

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944 1925

290 (27.6.1925) Morgenausgabe

Bezugspreis frei ins Haus halbjährlich 1.50 M. im Verlag oder in den Zweigstellen abgeholt 1.40 M. Durch die Post monatlich 2.60 M. auswärts 2.75 M. ...

Badische Presse

Neue Badische Presse Handels-Zeitung Badische Landeszeitung Verbrettelte Zeitung Badens. Karlsruhe, Samstag, den 27. Juni 1925.

G. Genium und Verleger von: Ferdinand Schierger, Verleger, Dr. Walter Schneider, ...

Urteil im zweiten Rathenau-Prozess.

Freispruch Küchenmeisters.

Brandt zu 4 Jahren Gefängnis verurteilt. Leipzig, 26. Juni. (Funktspruch.) Im zweiten Rathenau-Prozess wurde heute abend das Urteil verkündet. Der Gerichtshof hat sich hinsichtlich des Angeklagten Küchenmeister dem Antrag des Reichsanwaltes angeschlossen und auf Freisprechung erkannt. ...

Der Moshauer Prozess.

Die aneblichen Auslagen Dittmars. Eigener Nachrichtendienst der 'Badischen Presse'. JNS. Moskau, 26. Juni. Die heutige Verhandlung in dem Prozess gegen die deutschen Studenten brachte die Vernehmung des Angeklagten Dittmar, aus dessen Auslagen folgendes hervorzuhelien ist: ...

Der Vorsitzende der Berliner Ortsgruppe der Organisation Consul war der frühere Reichskanzler Michaelis, der aus dem Münchener Hauptquartier den Befehl erhalten hatte, eine terroristische Gruppe für Moskau zu bilden. ...

(Eigener Nachrichtendienst der 'Badischen Presse'.) JNS. Moskau, 26. Juni. Die 'Pravda' schreibt anlässlich des Prozesses gegen die drei deutschen Studenten: 'Alle Fäden des Verbrechens führen zum Berliner Volkspolizeikommissar und zu einer Reihe hervorragender Mitarbeiter der deutschen Oligarchie. ...

Zeppelin-Verkehrsluftschiff für die Arktis.

Das Ergebnis der Besprechungen im Reichsverkehrsministerium.

M. Berlin, 26. Juni. (Drahtbericht.) Heute nachmittag fand im Reichsverkehrsministerium zwischen der Internationalen Studiengesellschaft zur Erforschung der Arktis mit dem Luftschiffbau Zeppelin eine Besprechung statt, an der Dr. Eckener, Geheimrat Prof. Dr. Bruns und Direktor Dr. Bleistein teilnahmen. ...

Der Luftschiffbau Zeppelin will ein für die Zwecke der Studiengesellschaft geeignetes Luftschiff bauen und es Professor Hansen, dem Präsidenten der Studiengesellschaft, für zwei Polarunternehmungen zur Verfügung stellen. ...

Vor dem Eintritt wird die Internationale Studiengesellschaft noch intern beraten, ob das vom Luftschiffbau Zeppelin angebotene Luftschiff für die wissenschaftlichen Bedürfnisse der Gesellschaft ausreicht. ...

Nach dem Eintritt der Luftschiffbau Zeppelin in die Studiengesellschaft wird diese an die deutsche Regierung den Antrag richten, die Bauerklaubnis für das die Begriffsbestimmungen überschreitende Luftschiff bei der Volskhafterkonferenz nachzusuchen. ...

Marshall Petain in Düsseldorf.

* Düsseldorf, 26. Juni. (Funktspruch.) Marshall Petain ist in Düsseldorf einetroffen und am Bahnhof von der gesamten Gensision begrüßt worden. Man wird nicht fehlgehen in der Annahme, daß der Besuch Petains im Ruhrgebiet mit der Räumung im Zusammenhang steht und daß entscheidende Verhandlungen bereits in den nächsten Tagen stattfinden werden. ...

Explosion in einem amerikanischen Kino.

New York, 26. Juni. (Funktspruch.) In der letzten Nacht brach in einem vollbesetzten Kino in Kansas City ein Feuer aus, dem eine Explosion folgte. Man schätzt vorläufig die Zahl der Toten auf 30 bis 40. ...

Die Pläne Caillaux'.

Steigerung des Banknotenumlaufs und der Vorschüsse.

Ausgabe einer Konventionenleihe. — Eine Entschlieung des Linksblocks.

F.H. Paris, 26. Juni. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Die heutige Vormittagsitzung der französischen Kammer wurde abends bis 1 Uhr ausgedehnt, ...

Daß Caillaux nicht nur eine Erhöhung des Banknotenumlaufs um 5, sondern um 6 Milliarden fordert. Außerdem sollen die Vorschüsse an den Staat um weitere 5 Milliarden auf 45 Milliarden erhöht werden. ...

Konvertierung der ausgegebenen Anleihen stattfinden, was zwar in der bereits bekanntgegebenen Weise, daß nämlich für alle zur Einlösung präsentierten Anleihen eine neue Anleihe ausgegeben werden soll, welche für die Zeichner die Sicherheit bringe, daß die Einlösung zum heutigen Dollartageskurs erfolge. ...

mit die Vera der Anleihen geschlossen sein solle, weil im Budget alle Auslagen unbedingt durch Steuern gedeckt werden würden. Ferner aber fordert Caillaux in dem heute überreichten Gesetzesvorschlag, daß die seit 1922 eingesezte außerparlamentarische Erparnismission ihm vollständig unterstellt werde. ...

Damit erhält der Finanzminister gewissermaßen diktatorische Gewalt, weil nur er und der Ministerpräsident das Recht haben werden, Vorschläge dieser Kommission zu unterzeichnen. Welche Zinsen für die neue Anleihe gegeben werden sollen, ist in dem Gesetzesvorschlag noch nicht bestimmt. ...

Wenn die Kammer den Gesetzesvorschlag in der von Caillaux vorgeschlagenen Form angenommen haben wird, ist also keine französische Regierung vorläufig in der Lage, eine neue Anleihe zu begeben, außer wenn das heute eingebrachte Gesetz abgeändert wird. ...

Somit erhält der Finanzminister gewissermaßen diktatorische Gewalt, weil nur er und der Ministerpräsident das Recht haben werden, Vorschläge dieser Kommission zu unterzeichnen. Welche Zinsen für die neue Anleihe gegeben werden sollen, ist in dem Gesetzesvorschlag noch nicht bestimmt. ...

der die Annahme des neuen Projektes von Caillaux an einen Gesamtplan für die Gesundung der französischen Finanzen gebunden werden soll. (Fortsetzung auf Seite 2.)

Berlängerung der 3. Steuer-Notverordnung bis 15. Juli.

Annahme der Novelle zur Unfallversicherung.

m. Berlin, 26. Juni. (Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.) Die Freitagssdebatte wurde im Reichstag durch die erste Lesung des Gesetzesentwurfes über die Verlängerung der Geltungsdauer der 3. Steuernotverordnung bis 15. Juli, also um 15 Tage, eingeleitet. ...

Das Haus trat dann zur zweiten Beratung der Novelle zum Unfallversicherungsgesetz über. Die Novelle enthält in der Hauptsache den Entwurf für den Umbau der Leistungen zur Unfallversicherung und einen neuen Aufbau der Sachleistungen, ...

Die Einzelberatung gestaltete sich sehr langwierig, doch wurde auch diese Vorlage schließlich zum guten Ende gebracht und mit großer Mehrheit angenommen. ...

* Berlin, 26. Juni. (Funktspruch.) Präsident Eöde eröffnet die Sitzung um 1 Uhr 45 Minuten. Auf der Tagesordnung steht die 1. Lesung eines Gesetzesentwurfes zur Verlängerung der Geltungsdauer der 3. Steuernotverordnung über den 30. Juni hinaus bis zum 15. Juli 1925. ...

Die Vorlage ist unterzeichnet von den Abgeordneten Hergt (Dn.Vp.), Fehrenbach (Zentr.), Dr. Scholz (D.V.), Fehr (Wirtschaftl. Berg.) und Leicht (V.). Abg. Keil (Soz.) erklärt, seine Freunde würden gegen die Verlängerung stimmen, möge sie auch von der Regierung für noch so notwendig gehalten werden. ...

Abg. Dr. Korfch (Komm.) erklärt ebenfalls gegen den Gesetzesentwurf. Als der Redner von 'niederträchtigem Verharmensmander der Rechtspartei' spricht, wird er zur Ordnung erufen. ...

Der Gesetzesentwurf wird dann in 2. und 3. Lesung mit den Stimmen der Regierungsparteien und der Demokraten angenommen. ...

Änderungen in der Unfallversicherung. Es folgt die 2. Beratung des Gesetzesentwurfes über Änderungen in der Unfallversicherung. Der Entwurf bringt einen Ausbau der Sachleistungen und einen zweiten Ausbau der Verletzt- und Hinterbliebenenrente. ...

Abg. Schwarzher-Bayern (Vp.) erklärt im Namen der Regierungsparteien, daß diese außerordentlich bedauern, daß bei der jetzigen Lage der Wirtschaft für die Arbeiterschaft nicht noch mehr geschehen könne. ...

Abg. Kaezel (Komm.) behauptet, das Gesetz diene der Entlastung der Unternehmer und der Belastung der Verletzten. Die Vorlage bringe keine Verbesserung des jetzigen Zustandes. ...

Abg. Fiegler (Dem.) stimmt im wesentlichen den Ausschlußbeschlüssen zu. Wenige Gesetzesentwürfe seien im Ausschuß so eingehend erörtert worden wie dieser. ...

Abg. Stöhr (Dt. Volk.) erkennt an, daß der Ausschuß saubere und sachgemäße Arbeit geleistet habe. ...

Abg. Hufhäuser (Soz.) beantragt in der Einzelbesprechung die Unfallversicherung auf das Soz. und Chorpersonal der deutschen Bühnen und das gesamte Personal der Gast- und Schankwirtschaften zu erstrecken. ...

Abg. Andre (Zentr.) verweist darauf, daß eine Ausschlußentscheidung bereits diesen Wunsch äußere. ...

Abg. Frau Schröder (Soz.) will auch das Hauspersonal in die Versicherung aufnehmen. ...

Der sozialdemokratische Antrag wird abgelehnt. Ueber die Ausschlußentscheidung wird in dritter Lesung abgestimmt. ...

Abg. Frau Schröder (Soz.) beantragt die Sozialdemokratische

Fraktion, den Verlehten, die infolge eines Unfalls völlig erwerbsunfähig geworden sind, nicht zwei Drittel des Jahresarbeitsverdienstes, sondern den vollen Betrag zu gewähren.

Hg. Moldenhauer (D. Sp.) spricht sich gegen diesen Antrag aus, der materiell nicht begründet sei. Der Antrag wird darauf in namentlicher Abstimmung mit 247 gegen 138 Stimmen abgelehnt.

Sozialistische und kommunistische Anträge auf Erhöhung der Kinderzuschläge werden abgelehnt. Die Bestimmung, wonach die Unfallrente mit Wirkung vom Tage des Unfalls an gewährt wird, wird auf Antrag der Regierungsparteien in namentlicher Abstimmung mit 220 gegen 170 Stimmen gestrichen.

Hg. Karsten (S.) bemängelt, daß diese Abfindung immer nur zum Schaden der Kleinrentner stattgefunden habe. Er beantragt, die Kapitalabfindung erst bei einem Fünftel zuzulassen.

Hg. Andre (Z.) beantragt im Namen der Regierungsparteien eine neue Fassung dieser Bestimmungen. Danach soll festgesetzt werden, daß, wenn seit dem Unfall 2 Tage vergangen sind und die Rente nicht mehr als ein Fünftel der Vollrente beträgt, sie durch den 3-fachen Betrag der Jahresrente abgefunden werden kann.

Hg. Schmidt-Röpenit (S.) beantragt, die Bestimmung zu streichen, wonach bei den landwirtschaftlichen Arbeitern als Jahresverdienst nur Durchschnittssätze festgesetzt werden. Der Antrag, der von dem Abgeordneten Behrens (Dnl.) bekämpft wird, wird in namentlicher Abstimmung mit 247 gegen 135 Stimmen abgelehnt.

Die zweite Lesung der Vorlage wird beendet. Um 8.45 Uhr wird sofort in die dritte Beratung eingetreten. Eine allgemeine Aussprache findet nicht mehr statt. In der Einzelbesprechung bringen die Kommunisten einige ihrer vorher abgelehnten Anträge wieder ein, die aber von neuem der Ablehnung verfallen.

Präsident Voebé stellt fest, daß ein großes gesetzgeberisches Werk damit vollendet sei, das viel Mühe gekostet habe. Auf der Tagesordnung stehen noch die Anträge zum spanischen Handelsvertrag.

Ministerialrat Winter vom Auswärtigen Amt gibt die Erklärung ab, daß für die Winger ein Kredit von 30 Millionen Mark in Aussicht genommen sei. Die Kredite sollen möglichst schnell zur Ausgabe kommen. Die zugelegten Steuererleichterungen für den Weinbau seien erfolgt. Die Länder sind aufgefordert worden, auch bei den Landessteuern Erleichterungen zu schaffen.

Ein Antrag v. Graefe (D. Wst.), sofort in die Beratung einzutreten, wird abgelehnt. — Tagesordnung: Kleine Vorlagen. Schluß gegen 10 Uhr.

Beratung der Zollvorlage im handelspolitischen Ausschuß.

Berlin, 26. Juni. (Zuspruch.) Im handelspolitischen Ausschuß leitete heute Reichsernährungsminister Graf Kaatz die Verhandlungen über die Zollvorlage ein, indem er auf die Dringlichkeit der Erledigung dieser Angelegenheit hinwies.

Die Finanzprojekte Caillaux.

(Fortsetzung von Seite 1.)

Dieser Antrag wurde einstimmig angenommen und die Vertreter des Linksblokes in der Finanzkommission wurden beauftragt, einen in diesem Sinn gehaltenen Antrag einzubringen.

Man glaubt allgemein, daß vor dieser äußersten Notwendigkeit, das Kabinett zu stützen, die Parteien die größte Scheu haben werden und daß man mit der Annahme des Gesetzes, wie es Caillaux beantragte, wird rechnen können.

Der Senat, der ursprünglich erst am Montag zu einer Sitzung zusammenzutreten sollte, wurde von seinem Präsidenten auf Wunsch des Kabinetts für heute 9 Uhr abends zu einer Sitzung einberufen, weil man denkt, daß er schon heute die Finanzvorlage beraten könnte.

Übermalige Unterbrechung der Sitzung.

Die Finanzkommission der französischen Kammer kam heute nachmittag mit ihren Beratungen nicht richtig zu Ende. Ein Antrag der Sozialisten, eine 10prozentige Kapitalanlage einzuführen, wurde nach längerer Debatte abgelehnt.

Im großen und ganzen kann die Annahme der Regierungsvorlage als gesichert gelten. Es soll in den Gesetzesvorlägen Caillaux ein weiterer Artikel aufgenommen werden, der von Louchere beantragt wurde.

Der Umsturz in Griechenland.

F.N. Paris, 26. Juni. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Nach den letzten Meldungen aus Athen übernahm ein General Panagolos endgültig, das neue Kabinett zu bilden.

Die Offiziere der Landarmee und der Marine unterzeichneten, um ihre Zustimmung für das neue Regime zu bekunden, ein Erklärungsstück, welche folgende Stellen enthält.

- 1. Das revolutionäre Regime soll verstärkt werden.
2. Die gerichtliche Organisation soll gestärkt werden und alle Garantien für strenge Unparteilichkeit bieten.
3. Das Agrarproblem, das Problem der Flüchtlinge soll sofort gelöst werden.
4. Armee und Marine sollen neu organisiert werden.

F.N. Paris, 26. Juni. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Aus Belgrad wird gemeldet: Der serbische Ministerpräsident Vassitch ist hoffnungslos erkrankt und liegt im Sterben.

Die Hauszinssteuer für den Wohnungsbau.

Berlin, 26. Juni. (Zuspruch.) Der Wohnungsausschuß des Reichstages trat heute zum zweiten Mal zusammen und beschloß, dem Reichstag den ursprünglichen Antrag, wonach auf drei Jahre mindestens 20 Prozent der Friedensmiete für Wohnungsbauzwecke zu verwenden sind.

Aus dem Aufwertungsausschuß.

Berlin, 26. Juni. (Drahtbericht.) Im Aufwertungsausschuß des Reichstages wurde zunächst der für die Abfassung der Anleihen grundlegende Paragraph 13 mit Stimmenmehrheit angenommen.

Schutz des Schuldurkundenpapiers des Reichs.

Berlin, 26. Juni. (Zuspruch.) Dem Reichstag ist ein Gesetzentwurf über den Schutz des zur Aufertigung der Schuldurkunden des Reichs und der Länder verwandten Papiere gegen unbefugte Nachahmung zugegangen.

Das Manöverungsglück auf der Weser.

Berlin, 26. Juni. (Zuspruch.) In dem Prozeß wegen des Votsunglücks auf der Weser bei Minden wurde Oberst Stobbe vom Reichswehrministerium als Sachverständiger vernommen.

Der nächste Sachverständige, Regierungsbaurat Kleinschmidt aus Minden, erklärt, daß die Fährre durchaus nicht so stark belastet war, um sinken zu müssen.

Die Verhandlung wurde auf Samstag vormittag 9 Uhr vertagt und soll mit dem Präsidiums der Staatsanwaltschaft und der Vertreter der Parteien am Sonntag in den ersten Nachmittagsstunden zu erwarten sein.

Tages-Anzeiger.

- Landestheater: 7-10 Uhr.
Stadtkapelle: Konzert der Polizeimusiker, 7-8 Uhr.
Wiener Hof: Tanz.
Königliche Hofkapelle: Die junge Stadt, 8 Uhr.
Grüner Baum: Täglich Konzert im Kaffee und Erdgesch.
Kaffee Koberer: Täglich Konzert.
K. G. Böhm: gegen Germania Durlach, 7/7 Uhr.
K. G. Südtoren gegen K. G. S. L. 6 Uhr.
Union-Theater: Die Königsgrenadiere.
Palast-Theater: Fredericus Rex, 8. Zeit.

Fenster.

Erstausführung im Konzerthaus.

Eine Komödie von Galsworthy, kein schwerwiegendes philosophisches Theatstück. Man darf also nicht mehr erwarten, als geistreiche Unterhaltung. Der Dichter der Komödie John Galsworthy fand in den letzten Jahren auch in Deutschland wachsende Beachtung.

„Fenster“ ist symbolisch zu nehmen: als Seelenfenster, wodurch das Innere des Menschen zu erkennen ist. Sie müssen nur sehr oft gepulvert werden, deswegen erscheint der geistreiche Pantoffelphilosoph und Fensterepiker Mr. W. in der Villa des wohlhabenden Mr. March und pugt die Fenster und durch seine Reden auch die der Anwesenden.

sie will leben, lieben und frei sein, wie es ihrem starken Instinkt entspricht.

Kluge Worte verbrämen die Komödie, Sozialtheorie ist zu verpfeifen: Der Mensch ist an sich moralisch indifferent. Die menschliche Gesellschaft macht ihn zum Lumpen oder Grenemann.

Die dreitägige Komödie „Windows“ hat Leon Schalit sehr flott ins Deutsche überetzt. Das gehört dazu; denn Galsworthys Dialog ist reich an witzigen Gedankenblitzern und geistreichen Antithesen.

Das Spieltempo, besonders des ersten Aktes — der dritte wurde am besten gespielt — hätte U. v. d. Trenck-Ulrici als Regisseur beschleunigen dürfen. Die paradoxen Ansprüche wurden breit und zu ernstlicher Reflexion geboten.

Charlotte Berlow spielte Kittin Wn: eine hervorragende schauspielerische Leistung voll hinreißender Natürlichkeit, durchgestaltet bis in die kleinste Bewegung und den schönen Blick ihrer Augen.

Ein altchristliches Baptisterium in Frankreich ausgedunnen. Restaurierungsarbeiten, die gegenwärtig in der alten französischen Bischofsstadt Reims ausgeführt werden, haben zur Freilegung eines altchristlichen Baptisteriums aus dem 5. Jahrhundert geführt.

„Fenster“ abgeführt werden mußte, entwickelte sie ein köstliche Salonkomik. Den philosophischen Fensterpugler gab Paul Gemme recht drastisch mit einer guten Mischung von Naturalismus und Groteske.

Badisches Landestheater. Am Dienstag, 30. ds. Mts. gelangt Humpferdins Märchenoper „Hänsel und Gretel“ zur Darstellung. In der Partie der Gretel verabschiedet sich Frä. Anna Jung.

Ein altchristliches Baptisterium in Frankreich ausgedunnen. Restaurierungsarbeiten, die gegenwärtig in der alten französischen Bischofsstadt Reims ausgeführt werden, haben zur Freilegung eines altchristlichen Baptisteriums aus dem 5. Jahrhundert geführt.

Die Volkszählung in Baden.

(Mitgeteilt vom Badischen Statistischen Landesamt.) Nach vorläufiger Feststellung durch die Gemeindebehörden, wurden am 16. Juni 1925 in Baden im ganzen 2.319.588 ortsanwesende Personen ermittelt.

Badischer Landtag.

Gesetz über Abänderung des Ausführungsgesetzes zum Bürgerlichen Gesetzbuch und anderer Gesetze.

Dem Landtag ist der Entwurf eines Gesetzes über Abänderung des Ausführungsgesetzes zum Bürgerlichen Gesetzbuch und anderer Gesetze zugegangen. Bei der Aenderung des A.G. B.G.B. handelt es sich in der Hauptsache um die Anpassung des Art. 5 A.G. B.G.B. an Art. 131 der Reichsverfassung.

Nun bestimmt Art. 131 der Reichsverfassung: „Verlezt ein Beamter in Ausübung der ihm anvertrauten öffentlichen Gewalt die ihm einem Dritten gegenüber obliegende Amtspflicht, so trifft die ihm einem Dritten gegenüber obliegende Amtspflicht, so trifft die ihm einem Dritten gegenüber obliegende Amtspflicht, so trifft die ihm einem Dritten gegenüber obliegende Amtspflicht.“

Ueber die Tragweite dieser Bestimmung bestehen Meinungsverschiedenheiten. Nach der einen Ansicht, welche insbesondere vom Reichsgericht in der Entscheidung vom 10. 2. 1924 vertreten wird, schließt Art. 131 R.V. unmittelbar für Reich und Länder geltendes materielles Recht, während nach der anderen Ansicht, die u. a. vom Badischen Verwaltungsgerichtshof geteilt wird — vergl. Zeitschrift für badische Verwaltung 1920/21 S. 202 — in Art. 131 Abs. 1 R.V. nur Richtlinien für die Gesetzgebung von Reich und Ländern aufsteht.

Die Aenderungen der anderen Gesetze — Ausführungsgesetz zur Grundbuchordnung, Rechtspolizeigesetz u. a. — bezwecken im wesentlichen kleine Verbesserungen, die sich im Laufe der Zeit als wünschenswert ergeben haben, sowie die Anpassung an die bestehenden staatsrechtlichen Verhältnisse.

Zum Abbau der Bezirksämter.

Von zuständiger Stelle wird uns geschrieben: „Zur Zeit tauchen wieder in einigen badischen Zeitungen Artikel auf, die sich — angeblich — auf Grund der bis jetzt gemachten Erfahrungen“ — mit dem im vergangenen Jahre durch die Sparmaßnahmen notwendig gewordenen Abbau badischer Bezirksämter ernütern.

Alle diese bis jetzt erschienenen Artikel überraschen durch ihre vollkommene Unkenntnis der durch den Abbau geschaffenen tatsächlichen Verhältnisse an den Bezirksämtern. Sie operieren mit unrichtigen Zahlen, vor allem bei Angabe der durch den Abbau erreichten Verminderung des Personalaufwandes, wissen von notwendigen gewordenen hohen Zuschüssen an einzelne Beamte zu berichten und stellen über den angeblich erschwerenden Geschäftsgang an den Bezirksämtern die unwissenschaftlichen Behauptungen auf.

Ein derartiger Artikel, der vor kurzem in einem oberbadischen Blatt über den Abbau des Bezirksamtes Schönau erschienen war, war typisch für diese Art der Kritik. Eine laudische Darstellung der durch die Vereinigung der Bezirksämter von Schopfheim und Schönau geschaffenen Verhältnisse und der dadurch erreichten Ersparnisse bewies schlagend die Unhaltbarkeit der Behauptungen des Artikels.

Ein ähnlicher Artikel über den Abbau des Bezirksamtes Schwellingen, der zuerst in der „Schwellingener Zeitung“ erschienen war, läuft zur Zeit durch verschiedene Zeitungen. Auch hier sind die tatsächlichen Verhältnisse völlig falsch und übertrieben dargestellt. Der Geist dieses Artikels wird schon genügend durch die Behauptung charakterisiert, daß „Amtsbeamten, die früher auf dem Schwellingener Bezirksamt in einigen Minuten erledigt wurden, jetzt schon über ein Jahr den Mannheimer Dienstweg gehen.“ Der Verfasser des Artikels wird den Beweis für diese groteske Behauptung niemals erbringen können. Tatsächlich sind solche Fälle auch nicht festgestellt worden. Bei dieser Gelegenheit sei darauf hingewiesen, daß ja alle 14 Tage in Schwellingen selbst ein Amtstag abgehalten wird, bei dem den Einwohnern des früheren Bezirkes Schwellingen Gelegenheit gegeben ist, ihre bezirksamtlichen Geschäfte in Schwellingen zu erledigen. Auffallenderweise ist aber der Besuch dieses Amtstages recht mäßig. Auf der gleichen Stufe steht die Behauptung, daß auf dem Mannheimer Bezirksamt die Hauptdienststunden nur an den Vormittagen abgehalten würden. Das ist unrichtig. Am Mannheimer Bezirksamt sind die Dienststunden, genau wie früher in Schwellingen festgelegt.

In dem Artikel wird ferner angegeben, daß die durch die Auflösung des Bezirksamtes Schwellingen eingetretene Ersparnis am Personalaufwand lediglich durch bestehende habe, daß zwei Beamte,

darunter der Amtsgehilfe, abgebaut worden seien. Weiter wird behauptet, daß die vom ehemaligen Bezirksamt Schwellingen an das Bezirksamt Mannheim übergebenen Beamten, die ihren Wohnsitz in Schwellingen beibehalten hätten, Fahrtspejen und Zuschüsse in Höhe von etwa 30 v. H. ihrer Dienstbezüge erhalten und ferner, daß beim Bezirksamt Mannheim zur Bewältigung der gesteigerten Arbeitslast 9 Beamte eingestellt worden seien.

Demgegenüber muß richtiggestellt werden, daß vor der Auflösung des Bezirksamtes Schwellingen befehrt waren das Bezirksamt Mannheim mit 11 oberen, 49 mittleren, 32 unteren Beamten, 19 Angestellten zusammen 111; Schwellingen mit 2 oberen, 6 mittleren, 33 unteren Beamten, 1 Angestellten, zusammen 12; zusammen 13 oberen, 55 mittleren, 35 unteren Beamten, 20 Angestellten, insgesamt 123.

Nach Auflösung des Bezirksamtes Schwellingen war das Bezirksamt Mannheim befehrt mit 11 oberen, 52 mittleren, 27 unteren Beamten, 3 Angestellten, zusammen 93, somit Ersparnis: 30 Personen.

Infolge ungewöhnlichen Anwachsend der Polizeistrafachen in Mannheim-Stadt sowie zur Bewältigung der mit dem inzwischen gesteigerten städtischen Kraftfahrzeugverkehr verbundenen erheblichen Arbeiten der Polizeidirektion Mannheim mußte neben der vorübergehenden Einstellung von 8 Angestellten die Zahl der Beamten des mittleren Dienstes des Bezirksamtes Mannheim seit Beginn dieses Jahres um 2 vermehrt werden. Aus dem gleichen Grunde mußte auch die Zahl der oberen Beamten bei der Polizeidirektion — also ebenfalls nur zur Bewältigung von Aufgaben des Stadtbezirkes Mannheim — um 1 vermehrt werden. Die Annahme, daß die zum Teil nur vorübergehende Personalmehrung eine Folge der Vereinigung des ehemaligen Bezirksamtes Schwellingen mit dem Bezirksamt Mannheim sei, ist völlig irrig. Sie hätte auch vorgenommen werden müssen, und zwar in noch erhöhtem Maße, wenn das Amt Schwellingen nicht aufgehoben worden wäre. Auch heute bleibt übrigens immer noch eine Mindezzahl von 14 Personen.

Die in Schwellingen wohnhaften, beim Bezirksamt Mannheim beschäftigten Beamten erhalten für die tägliche Fahrt von Schwellingen nach Mannheim und zurück keinen Fahrkostenerlaß und keine Aufwandsentschädigung, sondern beziehen lediglich ihre Dienstbezüge nach ihrem derzeitigen Beschäftigungsort Mannheim.

Zum Schluß glaubt der Artikel noch als letzten Trumpf die Tatsache ausführen zu können, daß in dem Bezirksrat unter 19 Vertretern nur 4 Vertreter des Schwellingener Bezirkes seien. Wenn der Verfasser daraufhin entsetzt erklärt, daß diese vier Vertreter „der Gnade und Barmherzigkeit der Mannheimer Bezirksvertreter ausgesetzt seien“, so genügt gegenüber dieser Behauptung die einfache Feststellung, daß diese vier Vertreter des Schwellingener Bezirkes von jenen des Mannheimer Bezirkes in Fragen, die Schwellingen betreffen, noch niemals überstimmt worden sind. Daraus geht zur Genüge hervor, daß die Belange des Schwellingener Bezirkes auch im neuen Bezirksrat durchaus jene Berücksichtigung erfahren, die ihnen gebühren und die im Interesse des Schwellingener Bezirkes liegen.“

Tagungen.

Kommunalwirtschaft und Kommunalpolitik.

Dieser Tage trat der Vorstand und der Arbeitsausschuß des Vereins für Kommunalwirtschaft und Kommunalpolitik in der Stadthalle in Heidelberg zu einer Besprechung zusammen, an der auch etwa 130 Vertreter von Gemeinden und Kreisen aus allen Teilen Deutschlands teilnahmen. Die Verammlung leitete der Vorsitzende des Vereins, Oberbürgermeister Dr. Ullrich in Berlin-Friedenau, der besonders die Vertreter der badischen, württembergischen und bayerischen Regierung willkommen hieß. Das Programm für diese Verammlung sah zwei Vorträge vor und zwar sprach Ministerialdirektor M. Ullrich vom preussischen Ministerium des Innern und Oberbürgermeister Dr. Gläseling-Darmstadt über „Kommunale Finanzen und Reichsfinanzreform“. In der sich anschließenden Aussprache wünschte Oberbürgermeister Dr. Landmann-Frankfurt a. M. volle Selbstverantwortung für die deutschen Städte. Von sämtlichen Rednern wurde der von der Regierung vorgezeichnete Finanzausgleich verworfen. Zum Schluß hielt Gartenbauarchitekt Wiggge aus Worpelweide einen Vortrag über „Grün-Politik der Städte“.

Tagung der deutschen Raiffeisen-Organisation.

Unter sehr zahlreicher Beteiligung, vor allem aus Norddeutschland, West- und Ostpreußen haben in Heidelberg die diesjährigen Haupttagungen der deutschen Raiffeisenorganisation begonnen. Zunächst fand eine Generalversammlung der Deutschen Raiffeisenbank A.-G. und dann die Haupttagung, d. h. der Generalverbandstag der deutschen Raiffeisengemeinschaften statt.

In der Generalversammlung der Raiffeisenbank A.-G. wurde der Erstattung des Geschäftsberichts eingehend die Kreditnot der deutschen Landwirtschaft behandelt. Ende 1924 waren der Deutschen Raiffeisenbank 8583 Genossenschaften angeschlossen, die Umsätze der Bank haben sich im Jahre 1924 auf 4,5 Milliarden RM. gegenüber 1,4 Milliarden RM. im letzten Friedensjahre erhöht. Bei der Aufstellung der Bilanz wurde das Kapital im Verhältnis 2:1 auf 25,25 Millionen Mark zusammengelegt. Es wurde mitgeteilt, daß die Verhandlungen wegen eines Amerikakredits noch nicht abgeschlossen seien. Die Vertreter der amerikanischen Finanzgruppe, mit der wegen des 10 Millionen Dollar-Kredits verhandelt wird, waren am Mittwoch in Heidelberg anwesend. Der Abschluß ist aber wegen der von den Amerikanern gestellten Bedingungen noch nicht vollzogen worden. Der Bericht des Aufsichtsrates über die Revision der Filialen gab zu Beanstandungen keinen Anlaß.

Nachdem am Mittwoch der Generalverbandstag der Raiffeisengemeinschaft mit Ausschlußsitzungen seinen Anfang genommen hatte, fand am Donnerstag die Generalversammlung unter dem Vorsitz von Geh. Ministerialdirektor Ullrich in Berlin statt. Der Tagung wohnten auch Vertreter der badischen Regierung, des preussischen Landwirtschaftsministeriums der Reichsbank u. a. m. an.

Das geschäftsführende Korrespondenzmitglied Dr. Seemann-Eggenberg sprach über die Stellung der ländlichen Genossenschaften im heutigen Wirtschaftsleben. Dabei wies er darauf hin, daß das Vertrauen zum Sparen jetzt wieder im Volke auflebe. So sei im vergangenen Jahre bei der ländlichen Spar- und Darlehenskasse der Raiffeisenvereine ein Beitrag von 20—25 Millionen Mark an Spargeldern einbezahlt worden. Eingehend sagte Farrer Blum aus Gersheim die Grundgedanken des Genossenschaftswesens dar. Mit einer Reihe von Veranlassungen schloß die Tagung ihre Arbeit ab.

Deutscher Fischereitag.

Der in Heidelberg abgehaltene deutsche Fischereitag wurde mit einer Reihe Vortragsausführungen eingeleitet, worauf eine öffentliche Versammlung stattfand, in der der Präsident des deutschen Fischereivereins, Oberregierungsrat Dr. Maier, die Vertreter der Reichs- und Landesregierungen begrüßte. Bei Eröffnung des Berichtes über die Tätigkeit des deutschen Fischereivereins kam der Generalsekretär Dr. Köhler u. a. auf die Ausbeurteilungsfraage zu sprechen, die nur durch eine traffe organisatorische Zusammenfassung der Interessenten mit Erfolg durchgeführt werden könne. Der Fischereiverein müsse ferner einen energischen Kampf gegen die Zunahme von Stau-, Schleusen- und Kraftwerken einnehmen, da durch diese die Binnenfischerei bedroht werde. Es sei notwendig, die Interessen der Fischer stärker als bisher zu betonen und man müsse der vielfach vertretenen Anschauung, daß die Binnenfischerei eigentlich nur ein Sport sei, entgegenzutreten, da sie doch tatsächlich ein sehr wichtiger Zweig der Erproduktion ist.

Nach heftigen Darlegungen von Dr. Schiemer verdrückte sich Regierungsrat Dr. Koch über die Geschichte der badischen Lachserei und Lachserei. Der Redner wies nach, daß die Lachsfänge im Neckar- und Murgebiet heute gleich Null sind und infolge der Anlage von Kraftwerken bei Rheinfelden und Laufenburg der Lachserei der Lachs vom Meer zum Oberrhein sehr beeinträchtigt worden ist. Das französische Seitentalprojekt bedeute einen schweren Schlag für die Lachserei und müsse deshalb energisch bekämpft

werden. Dann sprach noch Fischereidirektor Lübbert aus Hamburg über die Lachserei in Island.

Verkehrsrfragen.

Sommer-Sonderzüge.

Infolge des früheren Beginns der Ferien in der Pfalz verkehrt der für 15. Juli vorzusehenden Sommer-Sonderzug Kaiserlautern—München, zu dem Karten in Mannheim, Heidelberg, Bruchsal, Karlsruhe und Pforzheim verkauft werden, bereits am 11. Juli. Ferner ist ein neuer Sommer-Sonderzug Ludwigshafen (Rhein)—München am 10. Juli eingelegt worden. Die Reisenden aus Baden werden zweckmäßig diesen Zug benutzen, weil der Sonderzug am 11. Juli hauptsächlich für die Pfälzer Reisenden bestimmt ist und Karten zu diesem Zug an unseren Stationen nur in beschränkter Zahl ausliegen.

Aufnahme von Triebwagenfahrten.

Ab Mittwoch, 1. Juli d. J., verkehren Triebwagenfahrten T 58 Pflheim ab 11.25 vorm., Neuenburg an 11.31 vorm., und T 59 Neuenburg ab 11.50 vorm., Müllheim an 11.56 vorm.

Die Zollvorlage im Reichsrat.

Entgegen einer Meldung, der Vertreter der badischen Regierung habe im Reichsrat erklärt, daß Baden an sich grundsätzlich gegen die Wiedereinführung von Getreidezöllen sei, wird von zuständiger Seite mitgeteilt, daß der badische Vertreter tatsächlich erklärt habe, daß Baden nicht grundsätzlich gegen jegliche Getreidezölle sei, aber die vorgeschlagenen Sätze für zu hoch halte und deshalb alle Anträge auf Ermäßigung der vorgeschlagenen Sätze unterstützen werde.

Reichstag und Oberrheinregulierung.

Wie uns aus Berlin drahtlich berichtet wird, fanden gestern im Hauptauschuß des Reichstages die Verhandlungen über die Oberrheinfrage in Gegenwart des Finanzministers Dr. Kähler und des Ministerialdirektors Dr. Fuhs statt. Die Besprechungen waren vertraulicher Natur.

Ausschreitungen Streikender.

— Mannheim, 26. Juni. Vor einem Neubau im J 6 sammelten sich streikende Bauhandwerker an. Zur Aufrechterhaltung des Verkehrs und zum ungehinderten Abzug der Arbeitswilligen, mußten einzelne Straßenzüge abgesperrt werden. Gegen 5.15 Uhr nachmittags nachdem sich die Arbeitswilligen mittels Lastkraftwagen entfernt hatten, wollten die Maurerpoliziere ihren Heimweg antreten. Die Menge beschimpfte sie. Ein 25 Jahre alter Schlosser, der seit 1. Uhr mittags vor der Baustelle gestanden hatte, schob sein Fahrrad einem Polier zwischen die Beine, um ihn zum Fallen zu bringen. Gegen die angreifende Polizeistreife ging die Menge drohend vor und wollte in die Baustelle eindringen. Die Polizeibeamten mußten von ihren Gummiknüppeln Gebrauch machen. Die Polizei mehrten sich mit Pfeifstücken. Hierbei wurde ein 18 Jahre alter Küferlehrling am Hinterkopf getroffen. Die polizeiliche Bestrafung zerstreute die Ansammlung.

— Heidelberg, 26. Juni. Ausschreitungen begingen streikende Arbeiter in einem hiesigen Fabrikbetrieb. Sie drangen dort ein und verletzten, nachdem die Arbeitenden nicht freiwillig gingen, eine Person durch Stockschläge.

— Durlach, 26. Juni. (Naturtheater.) Am kommenden Sonntag, nachm. 4 Uhr, wird das Schauspiel „Dorf und Stadt“ aufgeführt, von der Schriftstellerin Charl. Birch-Pfeiffer, die auch Autorin des Volksstückes „Die Grille“ ist. Die Hauptrollen sind wiederum von den besten Künstlerkräften des Naturtheaterssembles besetzt. In Vorbereitung sind verschiedene Schwänke und Lustspiele, die an den nächsten Sonntagen zur Aufführung gelangen werden.

— (Gaißberg (N. Heidelberg), 26. Juni. (Gautagung.) Die letzte Tagung des Elsenz-Neckargaus des Badischen Kriegerbundes war außerordentlich zahlreich besucht. Den Vorsitz führte der Gauvorsitzende Dr. Langenbach-Neckargemünd. Im Verlaufe der Debatte wurde von verschiedenen Rednern betont, daß die kameradschaftlichen Vereine sich jeder politischen Betätigung zu enthalten hätten. Aus diesem Grunde wurde die Stellungnahme des Bundespräsidiums bei der letzten Präsidentenwahl mißbilligt. Nach Ehrung der Gaißberger Kameraden wurde das Deutschlandlied gesungen, womit die offizielle Tagung beendet war.

— Billigheim, N. Mosbach, 26. Juni. (Kirchentag.) Dieser Tage wurden in der hiesigen katholischen Kirche fünf alte Apostelfiguren, die auf dem Reichstisch standen, gestohlen.

— Bühl, 26. Juni. (Bühler Frühmarkt.) Der bekannte und beliebte Frühmarkt in Bühl findet bis auf weiteres alltäglich auf der Hauptstraße und auf dem Marktplatz statt. Der Frühmarkt beginnt morgens 7 1/2 Uhr, der Nachmittagsmarkt um 4 Uhr. (Siehe Anzeige.)

— Zell i. W., 26. Juni. (In der Fremde ermordet?) Wie aus Madrid gemeldet wird, wurde im Turiafluß in Valencia der Leichnam des deutschen Mechanikers Alexis Sirtimater aus Zell i. W. gefunden. Die Leiche wies leichte Kopfwunden auf. Die wertvolle Uhr sowie das Geld fehlten, sodaß ein Verbrechen wahrscheinlich ist.

— Schönau, 26. Juni. (Explosion.) Am Kanalbau bei Kastel werden z. Z. Sprengungen vorgenommen. Da hierbei ein Schuß versagte, wollte gestern der 25jährige Emil Bund nach der Ursache des Mißfunktionierens sehen und begab sich in die Nähe der Sprengladung. In diesem Augenblick explodierte der Schuß und verletzte den jungen Mann im Gesicht und am Körper schwer.

Aus den Nachbarländern.

Schwerer Unglücksfall in der Anstaltfabrik.

— Ludwigshafen, 26. Juni. Am Mittwoch vormittag löste sich beim Aufziehen eines 60 Zentner schweren Eisenbandes das Drahtseil, mit dem der Schwebebaum an dem Aufziehmaß befestigt war. Dies hatte zur Folge, daß der Eisenländer die Dielen durchschlug und etwa 10 bis 12 Meter herabstürzte. Hierbei traf der Schwebebaum den 21 Jahre alten Arbeiter Christian Klein aus Darmstadt auf den Kopf, wodurch der Bauernwerte noch 10 Meter tief hinabstürzte. Er war sofort tot. Ein anderer Arbeiter, der 26 Jahre alte Georg Becker von Ludwigshafen wurde ebenfalls getroffen und erlitt einen komplizierten Oberschenkel- und Armbruch.

Ganze Völker leben vom Mais und fühlen sich wohl und gesund dabei.

MAIZENA

ist das beste und edelste Maisprodukt. Keine Hausfrau möchte es in der Küche entbehren. Es leistet ihr unerfegliche Dienste.

Wie reichhaltig sein Gebrauch ist, das lehrt unser Kochbüchlein. Deutsche Maizena Gesellschaft A.-G. HAMBURG 15.

Pianos-Harmoniums

erste Weltmarken, zu günstigen Preisen und Bedingungen.

KARL LANG

Kaiserstraße 167/ Telefon 1073. (Salomander-Schuhhaus)

Südwestdeutsche Industrie- und Wirtschafts-Zeitung

Der deutsche Handel in China.

Von der in Harbin (Nordchina) anhängigen Niederlassung der deutschen Firma Karlson, Sellin u. Co., G. m. b. H., erhält die „Deutsche Wirtschaftspolitik“ folgenden interessanten Bericht über die Entwicklung, die der deutsche Handel infolge der chinesischen Volksbewegung nimmt. Die Darstellung ist deshalb besonders zu beachten, weil sie von deutschfeindlichen Einflüssen (Neuter) frei ist, denen alle über England kommenden Meldungen anheim fallen.

Die nationale Bewegung in China, die in Hongkong, Canton und Shanghai, den Hochburgen des Exterritorialrechts zum hellen Aufbruch trieb, ist in ganz China äußerst mächtig, aber mehr eine psychologische Bewegung. Sie richtet sich indessen nicht gegen alle auswärtigen Mächte, die mit China Handel treiben, und absolut nicht gegen alle Ausländer, die in China wohnen, sondern nur gegen diejenigen Mächte, die Exterritorialrechte in China besitzen. Das während des Krieges verkündete Selbstbestimmungsrecht der Völker hat dem Erwachen des Selbstbewusstseins des chinesischen Volkes neue Energie gegeben. Die gewaltsame Ausreibung der Deutschen und Österreicher auf Druck der Siegermächte und der diesen Völkern auferzwungene Verzicht auf die den Europäern zustehenden Reservatrechte zerstörten in China den Nimbus der absoluten Ueberlegenheit der weißen Rasse. Rußland, das mit seinem gewaltigen Gebiet von den Chinesen als starke Großmacht angesehen wird, gab ebenfalls alle Sonderrechte in China auf.

Die Entwertung der europäischen Wertungen in der Nachkriegszeit hatte zahlreichen jungen Chinesen ermöglicht, sich selbst in Europa umzusehen und an den europäischen Bildungstätten namentlich in Deutschland zu studieren, wodurch einerseits ausschlaggebende Sympathien für Deutschland entstanden, andererseits aber die vorhin demütigende Haltung der Chinesen vor der weißen Rasse vollständig geschwunden ist. Um so bemerkbarer wurde dem chinesischen Volke der Druck und die Ueberhebung namentlich von Seiten der Engländer und Japaner. Das führte zur offenen Auflehnung, die an Umfang und Bedeutung immer weiter zunimmt.

Dennoch ist es im größten Teil von China und namentlich hier in der Mandchurei vollkommen ruhig und ungefährlich. Die geistlich von englischer Seite lanzierten Nachrichten über Unruhen entsprechen keineswegs den Tatsachen. Die große Notwendigkeit, ein bedeutsames Absatzgebiet von unerlässlichem Nutzen zu erschließen, hat dazu geführt, daß zahlreiche deutsche Firmen wirtschaftliche Beziehungen anknüpfen, und der deutsche Handel erfreut sich hier einer Achtung, auf die Deutschland wirklich stolz sein kann. Es war nicht leicht, deutsche Waren einzuführen, auch die Sünden der Inflationszeit haben in China manches Verlangen verursacht, wenn es auch verschiedene Elemente hier gut verstanden haben, für sich bei dem deutschen Ausverkauf ihr Schicksal ins Trodene zu bringen. Infolge der jähren Arbeit der deutschen Kaufleute ist es gelungen, den chinesischen Markt gelaßt. Namentlich im Zusammenhang mit dem Beginn der Kämpfe in Hongkong hat sich die Nachfrage ganz erheblich gesteigert, da gegen englische Waren sich ein fast allgemeiner Boykott richtete. Es wäre indessen verfehlt, aus diesem Boykott ein Spekulationsobjekt zu machen und den chinesischen Markt gerade zu bestürmen. Amerika treibt eine sehr kluge Handelspolitik, indem es zwar merklich von seinem die gleiche Sprache redenden englischen Bruder abruht, aber sich in der Werbung um den chinesischen Markt trotzdem eine gewisse Reserve aufweist. Indessen scheint in Deutschland die Auffassung zu herrschen, daß es unter den heutigen Umständen ein größeres Risiko in sich trage, Waren hierher zu schicken. Einzelnen deutschen Firmen scheint die Lage zu unruhig, überhaupt nach China zu liefern, obwohl der Aufbruch nur im Verhältnis zum Umfang Chinas ganz minimale Gebiete umfaßt.

In der Mandchurei ist es ganz ruhig, weder Unruhe noch Nervosität, und das ganze geistliche Leben geht vollständig ohne Unterbrechung seinen Gang. Der Norden Chinas befindet sich freilich in einer günstigeren Lage wie der Süden. Das Gebiet der „Drei Ostlichen Provinzen“ (Dairen nördlich der Linie Tientsin-Peking bis zur russischen Grenze) hat eine viel straffere Verwaltung, eine bessere Organisation. In den Städten gibt es wohl Europäerviertel, ja ganze Stadtteile. Es bestehen aber keinerlei Vorhürden, die den Chinesen den Zutritt zu diesen Teilen verbieten. Der Zündstoff, der in den Kontraktstädten Hongkong und Shanghai die helle Stäbflamme der Empörung erzeugt, fehlt.

Der Hafen der Mandchurei ist Dairen. Hier hat man nie von Unruhen gehört, er ist seit in japanischen Händen. Die Bahn von Dairen nach Changchung (Südmandchurische Eisenbahn) ist ebenfalls als japanischer Eisenweg anzupreisen. Die Schienenwege ab Changchung nach Harbin und weiter nach der Mandchurija (Mandchouli) an der russisch-chinesischen Grenze unterstehen der Verwaltung der Dschinesischen Eisenbahn. Diese Bahn gilt als kommerzielles Unternehmen, in der als gleiche Teilhaber und Leiter die chinesischen und russischen Regierungen sich befinden. Beide Bahnen fahren müßiggeläufig; sind gut bemacht. Für die Sicherheit des Warentransportes bestehen nicht die geringsten Bedrohungen.

Die Aussichten für den deutschen Handel sind gegenwärtig ganz besonders günstig. Abgesehen von der Bereitwilligkeit der Aufnahme verlangt China keine längeren Kredite als für die Transport von selbst bedient, ungefähr 4 Monate. Das ist ein verhältnismäßig kürzeres Zahlungsintervall als man sonst beim Export nach so entfernten Gebieten zu rechnen pflegt. Denn infolge der erwachenden Weltkräftigkeit der 450 Millionen Menschen zählenden Volks hat sich der Warenverkehr und der Bedarf namentlich an Gebrauchsgütern und der Bedarf an Rohstoffen erheblich erweitert und heftig. Besonders aufnahmefähig sind hier im Gebiete der Mandchurien Eisenwaren, Porzellan, insbesondere Gebrauchsgüter, Manufakturwaren und eigentlich alle Gebrauchsartikel, während Luxuswaren nicht begehrt oder nur in ganz geringem Umfang begehrt werden. Eine Einrichtung, die verschiedene deutsche Firmen getroffen haben, daß sie keine Konsumtionsläger hier herlegen, hat sich sehr gut bewährt. Der Chinese kauft gern, was er nicht, und so ergibt sich eine dauernde Notwendigkeit der Wiederauffüllung der Läger, die ziemlich rasch umgesetzt werden. Gegen größere Bestellungen von vornherein hat der chinesische Kaufmann eine gewisse Vorliebe, er ist praktisch von der Unfähigkeit der Ware überzeugt hat. Aber auch diese Konsumtionsläger bedürfen bei dem ziemlich lebhaften Warenverkehr keine längeren Zahlungsfristens als etwa 4 bis 5 Monate seit dem Abgang der Waren aus Deutschland. Namentlich hier in der Mandchurei hieret sich deshalb ein geeignetes Arbeitsfeld für den deutschen Außenhandel, der sich selbstverständlich der Eigenart des chinesischen Marktes entsprechend einstellen muß. Nicht nur ein Konjunkturgeschäft, sondern ein dauerndes Absatzgeschäft muß hier abgemacht werden, da die härtere wirtschaftliche Betätigung von Millionen von Menschen eine größere Aufnahmefähigkeit für alle Gebrauchswaren schafft.

Wenn sich der deutsche Außenhandel rechtzeitig und deutlich mit dem chinesischen Markt beschäftigt, kann hier ein Ersatz für den Ausfall in vielen anderen Gebieten vollständig geschaffen werden. Namentlich ist eine persönliche Verbindung mit dem Kunden von größtem Vorteil. Verschiedene deutsche Firmen machen den Fehler, daß sie hier große Filialen mit einem Stab von Direktoren errichten und darauf werfen, daß der Chinese zu ihnen kommt. Wenn dann das Geschäft nicht den erwarteten Umfang annimmt, so hat indessen nur das Versäumnis der hiesigen Vertreter daran die Schuld. Der Chinese wendet sich gern an die hiesigen deutschen Vertreter, aber zunächst muß der Kunde persönlich aufgesucht und gewonnen werden. Gerade das Erwachen der nationalen Bewegung macht im Verkehr mit chinesischen Handelskreisen ein vorsichtiges und taktvolles Vorgehen notwendig. Dabei kann man indessen hier unerlässlich die Möglichkeiten erschließen.

Alle Nachrichten über China gelangen durch die englische Reuter-Agentur in die europäische Presse, sind infolgedessen einseitig politisch gefärbt und sollen den übrigen europäischen Handel von China möglichst fern halten.

Industrie und Handel.

Gastag A.G. Bad. Gastwirte Karlsruhe i. B. Die Gesellschaft hat in dem vergangenen Geschäftsjahr einen Reingewinn von 1152 aufzuweisen, der z. T. auf neue Rechnung vorgetragen, z. T. als Familien- und Gratifikation für Vorstand und Angestellte verteilt wird. Der Geschäftsgang im Wirtschaftsgewerbe wird im vergangenen Jahre als sehr schlecht bezeichnet, deshalb auch der geringe Umsatz.

Das Konkursverfahren ist über das Vermögen des Schuh- und Manufakturwarenhändlers Karl Krügel in Bruchsal eröffnet worden. Anmeldefrist 10. Juli. Prüfungstermin 18. Juli beim Amtsgericht Bruchsal.

Schiffahrts-Versicherungsgesellschaft A.G. Mannheim. In der Generalversammlung waren 1508 Stamm- und 40 000 Vorzugsaktien vertreten. Es wurde einstimmig beschlossen, das Kapital von 100 000 RM. auf 200 000 RM. zu erhöhen durch Ausgabe von 1200 Stück Stammaktien im Nennwerte von je 100 Mark. Das gesetzliche Bezugsrecht der Aktionäre wird ausgeschlossen.

„Berzsius“ Metallhütten A.G. zu Frankfurt a. M. Die o. G. genehmigte das mit einem Verlust von 808 958 RM. schließende Rechnungsjahr für 1924 und änderte die früheren Umfstellungsbeschlüsse dahin ab, daß die 500 RM. Aktien jetzt in eine 50 RM. Aktie umgewandelt wird, anstatt zwei 20 RM. Aktien und einen Anteilchein über 10 RM. Geheimrat Weber verabschiedete aus Altersrücksichten auf seine Wiederwahl zum Aufsichtsrat.

Vom Ruhrkohlen-Syndikat. Das Rheinisch-Westfälische Kohlen-Syndikat hat seinen Bericht über die Geschäftsjahre 1922/23 sowie über 1923/24 vor und ebenso die Verteilung für die Verteilung und den Verkauf von Ruhrkohle den Bericht über die Zeit vom 3. September 1923 bis zum 31. März 1924. Aus der zum 1. April 1924 aufgestellten Gesamtergebnisbilanz ergibt sich, daß das Aktienkapital auf 7,5 Mill. Mark umgewandelt worden ist. Zunächst wird auf einer ordentlichen Generalversammlung des Rheinisch-Westfälischen Kohlen-Syndikats am 9. Juli, nachmittags 4 1/2 Uhr, einberufen. Diese soll die Uebertragung von Aktien sowie die Jahresrechnungen zweijährigen Aufsichtsratsarbeiten sowie einige Sachveränderungen vornehmen. Die Verteilung für die Verteilung und den Verkauf von Ruhrkohle A.G. beruht auf den gleichen Sa. nachmittags 5 Uhr, eine ordentliche Sonderversammlung ein, die u. a. den Austritt der Gesellschaft aus dem Vereinigungsvertrag vom 30. April 1925 zu Gunsten der A.G. Rheinisch-Westfälisches Kohlen-Syndikat sowie über die Auflösung der Gesellschaft und die Bestellung von Liquidatoren beschließen soll.

Der Bericht des Vorstandes wird durch umfangreiches Zahlenmaterial Kohlenanforderungen, Entwicklung der Preise für die einzelnen über Förderung und Absatz, Verteilung und Förderung ferner über Kohlenarten usw. ergänzt. Material das natürlich längst überholt ist und zur Berücksichtigung nicht mehr in Frage kommt. Ueber das Vordringen des Problems gehalten habe, bitter enttäuscht worden sei. Schon das eine Jahr, das dem deutschen Wirtschaftsleben eine Erholung und Kräftigung für die arbeitsreichen Jahre bringen sollte, habe im Wesentlichen ein weiteres Abwärtsgehen gezeitigt. Die wieder ausgerichtete Währung sei zwar gehalten und die Reichsfinanzen seien wieder überaus glücklich geworden, die Wirtschaft jedoch sei nicht gelandet. Auf dem Wege über die Steuern und Eisenbahnfrachten saßen die Reparationen der Wirtschaft das Blut ab. Die Kapitalarmut beeuge und verteuere den Kredit. Die Wasserzehrung arbeite aus diesen und anderen Gründen mit übermäßig hohen Kosten und sei, zumal da die Weltkonjunktur allgemein durch die geringere Produktionskraft und verminderte Aufnahmefähigkeit gekennzeichnet sei, dem Wettbewerb immer weniger gewachsen. Die Unfähigkeit werde erhöht durch die noch andauernde Verengung sowie die noch unelastische Handelsvertragslage. — Die Mitgliederversammlung am 9. Juli, nachmittags 3 1/2 Uhr, wird mit folgender Tagesordnung einberufen: 1. Eintritt der Rheinisch-Westfälischen Kohlen-Syndikat Aktien-Gesellschaft in den Vereinigungsvertrag vom 30. April 1925 an Stelle der Verteilung für die Verteilung und den Verkauf von Ruhrkohle Aktien-Gesellschaft und Ermächtigung des Vorstandes zur hieraus folgenden realistischen Änderung des Syndikatsvertrages, 2. Beschlußfassung über die vom Redaktionsausstaus vorgeschlagenen Änderungen des Wortlauts des Syndikatsvertrages, 3. Beschlußfassung über den Antrag der Eisen-Steinblechbergwerke Aktien-Gesellschaft auf Uebertragung der Aktien der Gesellschaft Victoria auf ihre Gesellschaft auf Grund des Beschlusses von 1924 durch die Gewerkschaft, 4. Bekanntmachung der Zusammenfassung der künftigen Ausschüsse, 5. Bekanntmachung der anemendierten Verkaufsverträge, 6. Bericht über die Marktfrage, 7. Anteilliche Vergrößerung der Verkaufsbeteiligungen, 8. Umlage, 9. Preisfragen, 10. Verschiedenes.

Rheinreederei „Hahn et Rhone“ Straßburg. Diese vom Looner Kohlenrohhandel 1919 gegründete Rheinreederei, welche im Straßburger Hafen die Anlagen des Stinneskonzerns übernahm, erzielte 1924 einen Reingewinn von 474 000 fr. Fr. gegenüber 461 000 im Vorjahre. Pro Aktie von 1000 fr. Fr. gelang eine Dividende von 4 fr. Fr. zur Ausrichtung. Dem Aktienkapital von 5 Millionen stehen die Rezerwen von 1 88 Millionen gegenüber.

Verkauf eines französisch-italienischen Kohlenberwertes in Polnisch-Obererschlesien. Wie dem D.S.D. gemeldet wird soll das ein französisch-italienischer Konzern bestehende, bei Nicolai im Kreise West-Polnisch-Obererschlesien gelegene und vor einiger Zeit in Konkurs geratene Kohlenbergwerk „Walesta“ zum Verkauf gelangen. Der Wert des Unternehmens, das nach über einen Kohlenvorrat von 30 Millionen Tonnen verfügen soll, wird seitens der Konkursverwaltung mit allem Zubehör auf sechs Millionen Mark geschätzt.

Obererschlesien-Polnische Eisenindustrie. Da die Verhandlungen zwischen den ost-obererschlesischen und den altpolnischen Eisenwerken bezüglich Gründung eines Eisenindukts nunmehr vor dem Abschluß stehen, ist das Insbesondere des Syndikats im kommenden Monat — allerdingstens im August — bestimmt zu erwarten.

Ankauf der Anatolischen Bank durch die Angora-Regierung. Aus Angora wird dem D.S.D. mitgeteilt, daß das Kabinett den Ankauf der Anatolischen Bank beschlossen habe. Die Verhandlungen sind bereits im Gange.

Die G.W. der Patronen, Zellstoff- und Papierfabrik A.G. in Berlin genehmigte den Abschluß für 1924. Der Reingewinn von 70 308 RM. wird vorgetragen. Die Beteiligung an den Obererschlesischen Zellstoffwerken konnte von 40 auf 100 Prozent erhöht werden. Herr Neumann ist aus dem A.R. ausgeschieden. Aufträge liegen für einige Monate vor.

Kadern die rückläufige Bewegung der italienischen Währung seit einigen Tagen zum Stillstand gekommen war, konnte man am Freitag vormittag neue erhebliche spekulative Abgaben an internationalen Eremarkt bemerken. Der nach vormittags gegen den Vortag unversänderte Kurs London-Mailand mit 131 1/2 ging während des Berliner Börsenverkehrs, wie bereits gemeldet auf 134 zurück.

Die Besche Rheinpreußen legt die Kohlenfelder der Schächte I und II auf 300 Mann beschränkt werden nach Schacht V überweisen, und ein kleiner Teil kommt zur Entlastung.

New York, 26. Juni. (Kabel). An der Börse verlautet, daß nach dem Erfolg der 15 Millionen Dollaranleihe für die Stadt Berlin bald viele andere deutsche Städte verschanden werden, Anleihen unterzubringen. Die Stadt Köln wird nach den Verhandlungen mit der Firma Lee Higginson Com. eine Anleihe von 4 Millionen Dollars auflegen. — Die Haltung der deutschen Regierung gegenüber diesen Anleihen veräußert die Auflage weiterer deutscher Stadlanleihen. In einigen Fällen, in denen die amerikanischen Bankiers und die Städte sich über die Anleihebestimmungen geeinigt hatten, legte sich der Reichsfinanzminister ins Mittel, mit Einwänden gegen Einzelheiten der Anleihe.

Wirtschaftliche Rundschau.

Die amtliche Großhandelsindexziffer vom 24. Juni 1925. Die auf den Stichtag des 24. Juni berechnete Großhandelsindexziffer des Statistischen Reichsamts ist gegenüber dem Stande vom 17. Juni (133,3) um 0,7 v. H. auf 134,2 gestiegen. Höher lagen die Preise für Roggen, Weizen, Gerste, Butter, Schmalz, Jüder, Rindfleisch, Milch, Hopfen, Häute, Kalbsfelle, Baumwollhalbwaren und Zinn. Niedriger lagen die Preise für Schweinefleisch, Hanf, Blei und Kupfer. Von den Hauptgruppen haben die Agrarerzeugnisse von 132,4 auf 133,9 oder um 1,1 v. H. angezogen. Die Industriepreise blieben mit 134,9 unverändert.

Der Rekordablaß 1925. Wie der B. L. A. meldet, hat das Deutsche Reichsamt den Vorschlag für Juni von 500 dz auf 850 000 dz reines Kali erhöht. Der Juniablaß wird sich damit gegen den vorjährigen Vergleichsmonat fast verdreifachen. Das ist um so erfreulicher, als sich der Ablaß bis Ende Mai von rund 3 Mill. dz auf 6,5 Mill. dz, also um 3,5 Mill. dz gegen das Vorjahr erhöht. Bei den durch den Witterungsumschlag wieder günstiger gewordenen Ernteausichten darf man auch der weiteren Absatzentwicklung mit Vertrauen entgegengehen, so daß das Jahr 1925 für die Kaliindustrie ein Rekordjahr wird.

Die Mac Kenna Zölle und die Schweizer Textilindustrie. Im Basler Großen Rat erklärte ein Regierungsvertreter auf eine sozialdemokratische Anfrage, es sei der Regierung nicht nur bekannt, daß die Mac Kenna Zölle eine große Arbeitslosigkeit zur Folge haben würden, sondern daß diese Arbeitslosigkeit bereits eingetreten sei. Der Interpellant A. Thut hatte erklärt, daß eine Basler Firma von 90 Arbeitern bereits über 1/2 entlassen mußte und daß auch in den Fabriken und Handfabriken Entlassungen vorgenommen wurden, daß schließlich andere Betriebe zum teilweisen Stillstand gezwungen worden seien. Der Regierungsvertreter betonte, der Schweizerische Bundesrat habe die englische Regierung auf die schlimmen Folgen für die Textil- und Spinnindustrie hingewiesen. Eine Erhöhung der Zolltarifbeschränkungen um 50 Proz. müsse vom Großen Rat beschlossen werden. Die Regierung halte dies aber gegenwärtig nicht für nötig. Der Interpellant erklärte sich für nicht voll befriedigt von der Antwort. Unter dem Vorsitz von Ständerat Schneider-Regardswil, Präsident der Kommission zur Erhaltung der Heimindustrie in Basler Land, ist die Einleitung einer Hilfsaktion der in den verschiedenen Gemeinden des Oberbaslergebiets wohnenden Postamenten eingeleitet worden.

Bau einer elektrischen Fernbahn zwischen polnisch- und Deutsch-Obererschlesien. Dem schlesischen Landtag wurde ein Vertrag unterbreitet, der zwischen der Verwaltung der schlesischen Zukunftsbahn und der „Schlesischen Klein-Eisenbahngesellschaft“ abgeschlossen wurde und den Bau einer 25 km langen elektrischen Fernbahn betrifft. Die polnisch- und Deutsch-Obererschlesien verbindet. Diese Fernbahn wird für Obererschlesien von großer Bedeutung sein. Ein Unternehmen ist zu 50 Proz. polnisch und zu 50 Proz. deutsches Kapital beteiligt. Der Aufsichtsrat besteht je zur Hälfte aus polnischen und deutschen Mitgliedern.

Die russische Handelsbilanz im April 1925. Die russische Handelsbilanz im April hat nach den vorläufigen Angaben der Hauptzollverwaltung einen Gesamtumsatz von rund 91 Millionen Rubel (nach den gegenwärtigen Preisen berechnet) zu verzeichnen und übersteigt den Umsatz des Vormonats 3 Millionen Rubel. Die stärkste Zunahme in der Einfuhr zeigen Lebensmittel und Tiere mit 28,2 Millionen und Metalle und Metallergänze mit 12,1 Mill. Rubel. Die Einfuhr von Weiz ist von 10,4 auf 17,7 Mill., die von landwirtschaftlichen Maschinen von 1,7 auf 3,2 Millionen gestiegen. Die Verbringung der Ausfuhr gelang auf Kosten der Rohmaterialien und Fabrikate, die für 22 Millionen (gegenüber 25 Millionen im März) ausgeführt wurden. In dieser Gruppe zeigten eine Verminderung: Naphthaprodukte von 8 auf 6 Mill., Flachs von 2,5 auf 0,5, bearbeiteter Flachs von 1,4 auf 0,4, Manganerze von 2,4 auf 1,7 Millionen. Eine Steigerung der Ausfuhr erlitten nur Porzellan, Eisenerze, Hanf und unbearbeitetes Holz. Die Ausfuhr von Lebensmitteln stieg von 6,8 auf 7,1 die von Mais laut von 1,7 auf 0,4, von Getreide von 2,3 auf 0,9 Mill. Rubel bei Nachfrage der skandinavischen Länder und Großbritannien. Die Ausfuhr von Butter ist von 0,2 auf 0,7 Mill. und von Eilen von 0,6 auf 1,1 Millionen gestiegen. Die Handelsbilanz ist mit 31 Millionen Rubel positiv (im März) gegenüber 7,5 Millionen im Februar und 22,1 Millionen im März.)

Die rumänische Grenzschließung liegt gegen den rumänischen Finanzminister wiederholt Beschwerden eingegangen sind, daß einzelne Grenzschleusen nicht zur Ausfuhr zulassen, hat der rumänische Finanzminister drahllich förmliche Zollämter zur Ausfuhr zugelassen sei, wenn die Ausfuhrgebühren von Lei 20 000 per Wagon erlegt werden.

Handelsvertragsprovisionen mit Belgien. Der Gefahr besteht, daß durch den deutsch-belgischen Handelsvertrag gerade die Interessen der Broderleisensfabriker nicht die unbedingt nötige Rücksichtnahme finden. Ist die belgische Landwirtschaftskammer bei den Reichs- und Landesstellen vorstellig geworden, mit der Bitte, hier für die gefährdeten Interessen, gerade auch vieler Kleinlandwirte, wachsam nachzusehen zu lassen.

Anwendung der britischen Seidenzölle. Wie die Vorbereiter Handelskammer von zutändlicher Seite erklärt, wird der neue britische Zoll für Seidenzölle, auf Konfektion, die nur teilweise aus Seide besteht, eine solat Anwendung finden: Oberkleider mit Seidenfutter unterliegen einem Zoll in Höhe von 32 1/2 Prozent, wenn der Wert des Seidenanteils mehr als 20 Prozent des Gesamtwerkes, einem Zoll in Höhe von 10 Prozent, wenn der Wert des Seidenanteils von 5 bis zu 20 Prozent des Gesamtwerkes, und einer solchen in Höhe von 2 Prozent, wenn der Wert des Seidenanteils bis zu 5 Prozent des Gesamtwerkes beträgt.

Zum Zusammenbruch des „Ruhfjord“. Aus gut informierter Quelle verlautet, daß die Aktien der Firma nur einen kleinen Bruchteil der Fälligkeit bedeuten. Die Firma exportierte aus Rußland Rohstoffe und Nahrungsmittel verschiedener Art. Die Schwierigkeiten sollen insbesondere infolge der schlechten Qualität des Kaniars entstanden sein, von welchem der „Ruhfjord“ große Posten übernommen und dabei 14 000 Pfund Sterling eingekauft haben soll. Am stärksten soll der „Waldhof“ in Mittenbüsch gezeugen worden sein.

Englands Ziegeleinfuhr. In den vier Monaten bis Ende April sind in diesem Jahre in England 35 099 000 ausländische Ziegeleinfuhr eingeführt worden, im Jahre 1923 betrug die Zahl 107 000 und im Jahre 1924 7 172 000.

Banken und Geldwesen.

Die Berliner Stadtbank. Am 1. Mai d. J. wurde die frühere Bankabteilung der Sparkasse der Stadt Berlin in ein selbständiges Bankinstitut mit der Bezeichnung „Berliner Stadtbank“ umgewandelt. Schon vor dem Krieges nahen, wie in einem Artikel der Berliner Wirtschaftsberichte nachgeführt wird, die Sparkassen ihre frühere einfache Form aufgeben, um den Ansprüchen der stets wachsenden Zahl ihrer kaufmännischen Kunden nach modernen Geldverkehr gerecht zu werden. Seit der Gründung der neuen Stadt Berlin war die Berliner Sparkasse vor allem bestrebt, das Giroverhältnis möglichst auszuweiten und an einen der drei deutschen Giroverhältnisse, nämlich den Reichsbank Giroverkehr, den Volksbank Giroverkehr, namentlich den Reichsbank Giroverkehr, den Volksbank Giroverkehr, den kommunalen Giroverkehr anzuknüpfen. Ueber den Weg einer Zentralstelle erfolgt dann auch der Anschluß an den gemeindefinanziellen Giroverkehr der mit rund 8000 Konten ein engmaschiges Netz über ganz Deutschland gezogen hat. Die große Bedeutung, die die Girozentrale einer Kleinstadt wie Berlin und die damit verbundenen Aufgaben forderten schließlich die Umwandlung, welche man einreichte diesen Aufgaben gerecht werden und andererseits mit den modernen Geldinstitut Schritt halten. Die Hauptaufgabe der Stadtbank ist neben der Girovermittlung vornehmlich in richtiger darstellenden Zahlungsverkehr und der bankfachlichen Angelegenheiten namentlich die Förderung des Verkehrs und der Wirtschaftsbetriebe der Stadt und der erwerbsfähigen Bevölkerung Berlins. Trotz dieser Umwandlungen ist jedoch die Berliner Sparkasse bestrebt, das Geldinstitut der führenden Bevölkerung und der Gewerbetreibenden zu bleiben, vor allem will sie aber bei ihrer Tätigkeit den Grundgedanken der Unbedingtheit und dem Gemeinwohl dienen nicht verlassen.

Frankfurter Abendbörse.

Frankfurt, 26. Juni. (Eigener Drahtbericht.) Im Einklang mit der rückläufigen Bewegung im Nachbörsemarkt neigte die Stimmung der heutigen Abendbörse zu weiteren Rückschlägen, die aber unbedeutend waren. Das Geschäft war lustlos und infolge dessen kamen nennenswerte Umsätze nicht zustande. Am Anleihemarkt ruhte das Geschäft. Für Kriegaanleihe hörte man den Kurs von 0,410 Brief und 0,412 Geld. Von Elektrowerten waren A. E. G. und Schmeper leicht erholt. Reichsbankanteile nahmen ab um 1 Prozent. Die Abendbörse schloß geschäftslos in schwacher Haltung.

Mannheimer Börse.

Mannheim, 26. Juni. (Eigener Drahtbericht.) An der heutigen Börse notierten bei leicht befestigter Tendenz Badische Bank 29, Antik 120 1/2, Rheinania 3,3, Weiseregeln 112, Eichbaum Brauerei 50, Emaile Ulrich 55, Pfälzische Mühlen 84, Heidelberger Zement 72, Zellstoff Waldhof 10, Zuckerraffinerie Frankenthal 8,75, Zuckerraffinerie Waghäusel 61 1/2.

Warenmarkt.

Produkte und Kolonialwaren.

Nürnberg, 26. Juni. (Eig. Draht.) Hopfenmarkt, Zufuhr 25 Ballen, Umsatz 25 Ballen. Preis für Hallertauer 280-385, Württembergischer 280-385 R.M. Tendenz unverändert.

Wien, 26. Juni. (Eigener Drahtbericht.) Warenmarkt: Kaffee: Die Offerten von Santos sind teils unverändert, teils etwas niedriger. Der hiesige Markt verhält sich sehr ruhig. Bei geringerer Unternehmungslust für neue Importe bewegte sich der Absatz an den Platz- und Inlandsstoffen unruhig.

Hamburg, 26. Juni. (Eigener Drahtbericht.) Warenmarkt: Kaffee: Die Offerten von Santos sind teils unverändert, teils etwas niedriger. Der hiesige Markt verhält sich sehr ruhig. Bei geringerer Unternehmungslust für neue Importe bewegte sich der Absatz an den Platz- und Inlandsstoffen unruhig.

Wien, 26. Juni. (Eigener Drahtbericht.) Warenmarkt: Kaffee: Die Offerten von Santos sind teils unverändert, teils etwas niedriger. Der hiesige Markt verhält sich sehr ruhig. Bei geringerer Unternehmungslust für neue Importe bewegte sich der Absatz an den Platz- und Inlandsstoffen unruhig.

Wien, 26. Juni. (Eigener Drahtbericht.) Warenmarkt: Kaffee: Die Offerten von Santos sind teils unverändert, teils etwas niedriger. Der hiesige Markt verhält sich sehr ruhig. Bei geringerer Unternehmungslust für neue Importe bewegte sich der Absatz an den Platz- und Inlandsstoffen unruhig.

Wien, 26. Juni. (Eigener Drahtbericht.) Warenmarkt: Kaffee: Die Offerten von Santos sind teils unverändert, teils etwas niedriger. Der hiesige Markt verhält sich sehr ruhig. Bei geringerer Unternehmungslust für neue Importe bewegte sich der Absatz an den Platz- und Inlandsstoffen unruhig.

Wien, 26. Juni. (Eigener Drahtbericht.) Warenmarkt: Kaffee: Die Offerten von Santos sind teils unverändert, teils etwas niedriger. Der hiesige Markt verhält sich sehr ruhig. Bei geringerer Unternehmungslust für neue Importe bewegte sich der Absatz an den Platz- und Inlandsstoffen unruhig.

Wien, 26. Juni. (Eigener Drahtbericht.) Warenmarkt: Kaffee: Die Offerten von Santos sind teils unverändert, teils etwas niedriger. Der hiesige Markt verhält sich sehr ruhig. Bei geringerer Unternehmungslust für neue Importe bewegte sich der Absatz an den Platz- und Inlandsstoffen unruhig.

Wien, 26. Juni. (Eigener Drahtbericht.) Warenmarkt: Kaffee: Die Offerten von Santos sind teils unverändert, teils etwas niedriger. Der hiesige Markt verhält sich sehr ruhig. Bei geringerer Unternehmungslust für neue Importe bewegte sich der Absatz an den Platz- und Inlandsstoffen unruhig.

Wien, 26. Juni. (Eigener Drahtbericht.) Warenmarkt: Kaffee: Die Offerten von Santos sind teils unverändert, teils etwas niedriger. Der hiesige Markt verhält sich sehr ruhig. Bei geringerer Unternehmungslust für neue Importe bewegte sich der Absatz an den Platz- und Inlandsstoffen unruhig.

Wien, 26. Juni. (Eigener Drahtbericht.) Warenmarkt: Kaffee: Die Offerten von Santos sind teils unverändert, teils etwas niedriger. Der hiesige Markt verhält sich sehr ruhig. Bei geringerer Unternehmungslust für neue Importe bewegte sich der Absatz an den Platz- und Inlandsstoffen unruhig.

Wien, 26. Juni. (Eigener Drahtbericht.) Warenmarkt: Kaffee: Die Offerten von Santos sind teils unverändert, teils etwas niedriger. Der hiesige Markt verhält sich sehr ruhig. Bei geringerer Unternehmungslust für neue Importe bewegte sich der Absatz an den Platz- und Inlandsstoffen unruhig.

Wien, 26. Juni. (Eigener Drahtbericht.) Warenmarkt: Kaffee: Die Offerten von Santos sind teils unverändert, teils etwas niedriger. Der hiesige Markt verhält sich sehr ruhig. Bei geringerer Unternehmungslust für neue Importe bewegte sich der Absatz an den Platz- und Inlandsstoffen unruhig.

Wien, 26. Juni. (Eigener Drahtbericht.) Warenmarkt: Kaffee: Die Offerten von Santos sind teils unverändert, teils etwas niedriger. Der hiesige Markt verhält sich sehr ruhig. Bei geringerer Unternehmungslust für neue Importe bewegte sich der Absatz an den Platz- und Inlandsstoffen unruhig.

Wien, 26. Juni. (Eigener Drahtbericht.) Warenmarkt: Kaffee: Die Offerten von Santos sind teils unverändert, teils etwas niedriger. Der hiesige Markt verhält sich sehr ruhig. Bei geringerer Unternehmungslust für neue Importe bewegte sich der Absatz an den Platz- und Inlandsstoffen unruhig.

Wien, 26. Juni. (Eigener Drahtbericht.) Warenmarkt: Kaffee: Die Offerten von Santos sind teils unverändert, teils etwas niedriger. Der hiesige Markt verhält sich sehr ruhig. Bei geringerer Unternehmungslust für neue Importe bewegte sich der Absatz an den Platz- und Inlandsstoffen unruhig.

Wien, 26. Juni. (Eigener Drahtbericht.) Warenmarkt: Kaffee: Die Offerten von Santos sind teils unverändert, teils etwas niedriger. Der hiesige Markt verhält sich sehr ruhig. Bei geringerer Unternehmungslust für neue Importe bewegte sich der Absatz an den Platz- und Inlandsstoffen unruhig.

Wien, 26. Juni. (Eigener Drahtbericht.) Warenmarkt: Kaffee: Die Offerten von Santos sind teils unverändert, teils etwas niedriger. Der hiesige Markt verhält sich sehr ruhig. Bei geringerer Unternehmungslust für neue Importe bewegte sich der Absatz an den Platz- und Inlandsstoffen unruhig.

Wien, 26. Juni. (Eigener Drahtbericht.) Warenmarkt: Kaffee: Die Offerten von Santos sind teils unverändert, teils etwas niedriger. Der hiesige Markt verhält sich sehr ruhig. Bei geringerer Unternehmungslust für neue Importe bewegte sich der Absatz an den Platz- und Inlandsstoffen unruhig.

Wien, 26. Juni. (Eigener Drahtbericht.) Warenmarkt: Kaffee: Die Offerten von Santos sind teils unverändert, teils etwas niedriger. Der hiesige Markt verhält sich sehr ruhig. Bei geringerer Unternehmungslust für neue Importe bewegte sich der Absatz an den Platz- und Inlandsstoffen unruhig.

Wien, 26. Juni. (Eigener Drahtbericht.) Warenmarkt: Kaffee: Die Offerten von Santos sind teils unverändert, teils etwas niedriger. Der hiesige Markt verhält sich sehr ruhig. Bei geringerer Unternehmungslust für neue Importe bewegte sich der Absatz an den Platz- und Inlandsstoffen unruhig.

Wien, 26. Juni. (Eigener Drahtbericht.) Warenmarkt: Kaffee: Die Offerten von Santos sind teils unverändert, teils etwas niedriger. Der hiesige Markt verhält sich sehr ruhig. Bei geringerer Unternehmungslust für neue Importe bewegte sich der Absatz an den Platz- und Inlandsstoffen unruhig.

Wien, 26. Juni. (Eigener Drahtbericht.) Warenmarkt: Kaffee: Die Offerten von Santos sind teils unverändert, teils etwas niedriger. Der hiesige Markt verhält sich sehr ruhig. Bei geringerer Unternehmungslust für neue Importe bewegte sich der Absatz an den Platz- und Inlandsstoffen unruhig.

Wien, 26. Juni. (Eigener Drahtbericht.) Warenmarkt: Kaffee: Die Offerten von Santos sind teils unverändert, teils etwas niedriger. Der hiesige Markt verhält sich sehr ruhig. Bei geringerer Unternehmungslust für neue Importe bewegte sich der Absatz an den Platz- und Inlandsstoffen unruhig.

Wien, 26. Juni. (Eigener Drahtbericht.) Warenmarkt: Kaffee: Die Offerten von Santos sind teils unverändert, teils etwas niedriger. Der hiesige Markt verhält sich sehr ruhig. Bei geringerer Unternehmungslust für neue Importe bewegte sich der Absatz an den Platz- und Inlandsstoffen unruhig.

Wien, 26. Juni. (Eigener Drahtbericht.) Warenmarkt: Kaffee: Die Offerten von Santos sind teils unverändert, teils etwas niedriger. Der hiesige Markt verhält sich sehr ruhig. Bei geringerer Unternehmungslust für neue Importe bewegte sich der Absatz an den Platz- und Inlandsstoffen unruhig.

Wien, 26. Juni. (Eigener Drahtbericht.) Warenmarkt: Kaffee: Die Offerten von Santos sind teils unverändert, teils etwas niedriger. Der hiesige Markt verhält sich sehr ruhig. Bei geringerer Unternehmungslust für neue Importe bewegte sich der Absatz an den Platz- und Inlandsstoffen unruhig.

Wien, 26. Juni. (Eigener Drahtbericht.) Warenmarkt: Kaffee: Die Offerten von Santos sind teils unverändert, teils etwas niedriger. Der hiesige Markt verhält sich sehr ruhig. Bei geringerer Unternehmungslust für neue Importe bewegte sich der Absatz an den Platz- und Inlandsstoffen unruhig.

Wien, 26. Juni. (Eigener Drahtbericht.) Warenmarkt: Kaffee: Die Offerten von Santos sind teils unverändert, teils etwas niedriger. Der hiesige Markt verhält sich sehr ruhig. Bei geringerer Unternehmungslust für neue Importe bewegte sich der Absatz an den Platz- und Inlandsstoffen unruhig.

Wien, 26. Juni. (Eigener Drahtbericht.) Warenmarkt: Kaffee: Die Offerten von Santos sind teils unverändert, teils etwas niedriger. Der hiesige Markt verhält sich sehr ruhig. Bei geringerer Unternehmungslust für neue Importe bewegte sich der Absatz an den Platz- und Inlandsstoffen unruhig.

Wien, 26. Juni. (Eigener Drahtbericht.) Warenmarkt: Kaffee: Die Offerten von Santos sind teils unverändert, teils etwas niedriger. Der hiesige Markt verhält sich sehr ruhig. Bei geringerer Unternehmungslust für neue Importe bewegte sich der Absatz an den Platz- und Inlandsstoffen unruhig.

Wien, 26. Juni. (Eigener Drahtbericht.) Warenmarkt: Kaffee: Die Offerten von Santos sind teils unverändert, teils etwas niedriger. Der hiesige Markt verhält sich sehr ruhig. Bei geringerer Unternehmungslust für neue Importe bewegte sich der Absatz an den Platz- und Inlandsstoffen unruhig.

Wien, 26. Juni. (Eigener Drahtbericht.) Warenmarkt: Kaffee: Die Offerten von Santos sind teils unverändert, teils etwas niedriger. Der hiesige Markt verhält sich sehr ruhig. Bei geringerer Unternehmungslust für neue Importe bewegte sich der Absatz an den Platz- und Inlandsstoffen unruhig.

Wien, 26. Juni. (Eigener Drahtbericht.) Warenmarkt: Kaffee: Die Offerten von Santos sind teils unverändert, teils etwas niedriger. Der hiesige Markt verhält sich sehr ruhig. Bei geringerer Unternehmungslust für neue Importe bewegte sich der Absatz an den Platz- und Inlandsstoffen unruhig.

Wien, 26. Juni. (Eigener Drahtbericht.) Warenmarkt: Kaffee: Die Offerten von Santos sind teils unverändert, teils etwas niedriger. Der hiesige Markt verhält sich sehr ruhig. Bei geringerer Unternehmungslust für neue Importe bewegte sich der Absatz an den Platz- und Inlandsstoffen unruhig.

Wien, 26. Juni. (Eigener Drahtbericht.) Warenmarkt: Kaffee: Die Offerten von Santos sind teils unverändert, teils etwas niedriger. Der hiesige Markt verhält sich sehr ruhig. Bei geringerer Unternehmungslust für neue Importe bewegte sich der Absatz an den Platz- und Inlandsstoffen unruhig.

Wien, 26. Juni. (Eigener Drahtbericht.) Warenmarkt: Kaffee: Die Offerten von Santos sind teils unverändert, teils etwas niedriger. Der hiesige Markt verhält sich sehr ruhig. Bei geringerer Unternehmungslust für neue Importe bewegte sich der Absatz an den Platz- und Inlandsstoffen unruhig.

Wien, 26. Juni. (Eigener Drahtbericht.) Warenmarkt: Kaffee: Die Offerten von Santos sind teils unverändert, teils etwas niedriger. Der hiesige Markt verhält sich sehr ruhig. Bei geringerer Unternehmungslust für neue Importe bewegte sich der Absatz an den Platz- und Inlandsstoffen unruhig.

Dr. Josef Bredt scheidet auf eigenen Wunsch aus. Vom Vorstand, seitens des Aufsichtsrats und der G.B. wurde ihm Entlassung erteilt. Geheimrat Prof. Dr. Bredt's und seine ungewöhnlich große Bedeutung für das Werk. Um die reichen Kräfte dieses Mannes dem Betriebe zu sichern, wurde er einstimmig auf Vorschlag des Aufsichtsratsvorsitzenden in den Aufsichtsrat gewählt, außer ihm Vorstandsdirektor Wilhelm Kleemann (Dresdener Bank), Dr. H. Kofin (Geschäftsinhaber der Darmstädter und Nationalbank) und Rechtsanwalt A. Krebs-Charlottenburg. Auf Anfrage eines Aktionärs, die gegenwärtige Geschäftsgebarung des Unternehmens betreffend, gab Geh. Rat Bredt eine Erklärung dahingehend ab, daß die allgemeine Wirtschaftsdiskussion, die auch das Unternehmen beeinflussen, noch nicht behoben sei. Im Gegensatz zum Auslandsabfall habe sich der Inlandsabfall gehoben. Der Geschäftsgang wird im Gesamturteil als befriedigend bezeichnet.

Stuttgart, 26. Juni.

Unter dem Vorsitz von Generalkonjunktur Dr. Bannert fand die erste o. G. B. der Süddeutsche Rundfunk A.G. in Stuttgart statt. Aus dem von Direktor Dr. Kofinger erstatteten Geschäftsbericht ist zu entnehmen, daß die am 3. März 1924 gegründete Gesellschaft sich gut entwickelt hat. Der Betrieb wurde vereinfacht, nachdem Ende 1924 die Ausnahmeräume, die vorher in Feuerbach waren, in das Haus des Deutschen in Stuttgart verlegt wurden. Die Ausgaben für das erste Geschäftsjahr betragen 133 681 M., die Einnahmen 105 831, so daß ein Verlust von 19 765 M.M. entfiel. Dieser Verlust konnte in den ersten 5 Monaten 1925 wieder eingeholt werden, so daß bei normalem Geschäftsgang im Jahre 1925 ein befriedigender Abschluß erzielt werden dürfte. Die vorgesehene Kapitalerhöhung wurde zurückgestellt, da noch Verhandlungen mit der Reichs-Rundfunkgesellschaft bezüglich einer Beteiligung an der Südd. Rundfunkgesellschaft schweben. Der bisherige Aufsichtsrat wurde wiedergewählt.

Die G.B. der Dr. Theinhardt's Nahrungsmittelgesellschaft A.G. in Stuttgart-Konstanz genehmigte die Regularien und beschloß, aus dem Reingewinn von 2479 R.M. einen Betrag von 1332 R.M. der Rücklage zuzuführen und den Rest auf neue Rechnung vorzutragen. Der Umsatz im laufenden Jahr habe sich in allen Abteilungen gesteigert, so daß für 1925 ein besseres Resultat zu erwarten sei.

Die o. G. B. der Kessler A.G. Verlagshandlung und Buchdruckerei in Stuttgart genehmigte den dividendenlosen Abschluß für 1924. Der Reingewinn von 49 547 R.M. wird vorgetragen, um die Mittel der Gesellschaft zu erhalten. Die früher beschlossene Kapitalerhöhung um 340 000 R.M. wurde aufgehoben, in den Aufsichtsrat Direktor Schmitt-Berlin gewählt.

Der auf 15. Juli einberufenen G.B. der Tabak A.G. Fabrik feiner Metallwaren in Stuttgart-Zuffenhausen wurde die Verdoppelung des Aktienkapitals auf 120 000 R.M. oder Auflösung der Gesellschaft vorgeschlagen.

In der G.B. der Maschinenfabrik Schreiber A.G. in Ludwigsburg wurde die Bilanz genehmigt, die ein Verlust von 22 961 R.M. aufweist. Die G.B. beschloß eine Erhöhung des Grundkapitals um 2 000 R.M., geteilt in 200 Vorzugsaktien zu 100 R.M., unter Ausschluß des Bezugsrechts der Aktionäre.

München, 26. Juni.

Die Bayerische Lloyd Schiffsahrtsgesellschaft A.G. in Regensburg nahm ein langfristiges Darlehen von 2 Millionen Schweizer Franken auf, das für Investitionszwecke verwendet wird. Der Reingewinn beträgt demnach nach 500 450 Reichsmark Abschreibungen 10 399 R.M. und wird vorgetragen. Im neuen Geschäftsjahre sei mit einer Steigerung des Wertes zu rechnen.

Die Liquidations-Eröffnungsbilanz der Ölgetreide A.G. in München weist 108 454 R.M. Kreditoren aus, denen 113 499 R.M. Debitoren gegenüberstehen. Der Reingewinn beträgt 5045 R.M.

Die G.B. der Motoren- und Getriebebau A.G. in München genehmigte die mit einem Verlust von 25 460 R.M. abschließende Bilanz für 1924, ferner Liquidation der Gesellschaft, da die Weiterarbeit durch den Zusammenbruch eines Teils der Motorradiindustrie und die Schwierigkeiten der Beschaffung von Betriebskapital unmöglich geworden sei. Dem Bericht zufolge war die Gesellschaft in der ersten Hälfte des Jahres zufriedenstellend beschäftigt. Die Außenstände haben als verloren zu gelten.

Nürnberg, 26. Juni.

Die heutige G.B. der Bing-Werke A.G. in Nürnberg erledigte die Regularien und beschloß, den Gewinn des Jahres 1924 mit 797 912 R.M. auf neue Rechnung vorzutragen. Unter Genehmigung einer nachträglichen Ergänzung der Tagesordnung durch die G.B. wurde Herr Bankdirektor F. A. Percher von der Darmstädter und Nationalbank, Filiale Nürnberg, in den A.R. zugewählt. Dieser Posten war bei dem Ausscheiden des jetzigen Reichsbankpräsidenten Dr. Schacht unbelegt geblieben. Alle Beschlüsse wurden einstimmig gefaßt. Der Vorsitzende teilte mit, daß die Stammfirma, wie die Tochtergesellschaften ausreichend mit Aufträgen für die nächste Zeit versehen seien.

Frankfurt, 26. Juni.

Die heutige G.B. der Frankfurter Hof A.G. in Frankfurt a. M. genehmigte die Regularien und beschloß eine Dividende von 8 Prozent zu verteilen. Die aus dem A.R. ausscheidenden Mitglieder wurden wiedergewählt.

Köln, 26. Juni.

Aus dem Reingewinn der Rheinania, Verein chemischer Fabriken A.G. in Köln in Höhe von 78 000 R.M. sollen 2433 R.M. für Dividende auf Vorzugsaktien verteilt und der Rest auf neue Rechnung vorgetragen werden. Die Gesellschaft steht unter den bekannten Einflüssen des Jahres 1924. Gegen dessen Ende trat eine Belebung des Geschäftes ein, die auch im neuen Jahre andauert, doch lassen sich bestimmte Voraussagen über das Ergebnis des laufenden Jahres nicht machen.

Hamburg, 26. Juni. Die G.B. der Deutsch-Amerikanischen Petroleumgesellschaft in Hamburg genehmigte den Abschluß für 1924 und beschloß, aus dem Reingewinn von 586 737 R.M. die Verteilung einer Dividende von 30 R.M. auf jede Aktie. Nach dem Geschäftsbericht nahm die Entwicklung des Geschäfts einen befriedigenden Verlauf. Der Umsatz erfuhr in allen Artikeln eine Zunahme gegen das Vorjahr.

Berlin, 26. Juni.

Wie die „Frankfurter Zeitung“ meldete, werden die Versuche Frankfurter Finanzkreise, das im Besitz der Firma Michael u. Co. Berlin befindlichen Majoritätspaket der Aktien der Deutschen Vereinsbank A.G. in Frankfurt am Main zu erwerben, jetzt erneuert. Es sei ein Konjunktium in Bildung begriffen, das beabsichtige ein Angebot auf Uebernahme dieser Aktien zu machen. Man müsse nunmehr abwarten, ob die Firma Michael u. Co. für den ihr gebotenen Preis das Aktienpaket abzugeben bereit sei. Sollte dies der Fall sein, so werde das Konjunktium über die weitere Zukunft der Bank beschließen. (Wie ich dazu von der Firma Michael erfahre, ist sie wohl bereit in Verhandlungen einzutreten, doch wird sie die Forderung auf das Majoritätspaket so hoch stellen, daß wohl kaum mit dem Zustandekommen eines Abschlusses gerechnet werden kann).

In der heutigen G.B. der Deutschen Erdöl A.G. in Berlin waren 204 000 Stimmen Inhaberaktien und 200 000 Stimmen Namensaktien vertreten. Der Vorsitzende des A.R. Dr. Solmsien führte eingangs aus, es sei für die Verwaltung ein schwerer Entschluß gewesen, für das Geschäftsjahr 1924 keine Dividende zu verteilen. Die Verwaltung glaube aber damit den Interessen der Verwaltung am besten zu dienen. Von Seiten verschiedener Aktionäre wurde gegen die Vorschläge der Verwaltung energisch opponiert. Diese Opposition ging aus von Bankier Klebbittel, Mitinhaber des Bankhauses Fritz Schüller in Düsseldorf, einem Aktionär Meyer, Rechtsanwalt Dr. Oberloskamp und Bankier Gottwald vom Bankhaus Schliep u. Co. Die Opposition steht auf dem Standpunkt, daß sehr wohl eine wenn auch kleine Dividende gezahlt werden könne, und sie schlug schließlich vor, aus den vorhandenen Vorratsaktien 10 Prozent in Gestalt von Aktien an die Aktionäre zu verteilen. Schließlich wurden die Oppositionsanträge, die Verammlung zu verlagern, um der Verwaltung Gelegenheit zu geben, eine neue Bilanz unter Berücksichtigung der Wünsche der Opposition aufzumachen und die Ausschüttung einer Dividende in Form von Gratisaktien, zur Abstimmung gestellt. Die Opposition beantragte geheime Abstimmung. Dieser Antrag wurde gegen 2146 Stimmen abgelehnt. In ähnlichem Verhältnis erfolgte dann die Ablehnung der Oppositionsanträge und Annahme der Verwaltungsanträge. Aktionär Meyer erhob mit Rücksicht auf die mangelhafte Auskunft der Verwaltung Widerspruch zu Protokoll. Die übrigen Opponenten protestierten zwar ebenfalls gegen die mangelhafte Auskunft, schlossen sich jedoch dem offiziellen Protest des Aktionärs Meyer nicht an. Neu in den A.R. wurde Direktor Bohner von der Discontogesellschaft gewählt.

Die heutige G.B. der Chemischen Fabrik Grünau, Landshof u. Meyer A.G. in Berlin-Grunow genehmigte den Jahresabschluß für das Geschäftsjahr 1924 und beschloß von dem Reingewinn in Höhe von 326 166 Reichsmark 5 Prozent den Reservefonds zuzuwenden und den Rest von 22 008 Reichsmark auf neue Rechnung vorzutragen. Neu in den Aufsichtsrat wurden gewählt: Herr Oberingenieur Dr. Hans Meyer. Ueber die Aussichten im laufenden Geschäftsjahre teilte die Verwaltung mit, daß eine Besserung zu verzeichnen sei und daß mit einem erträglichen Ergebnis gerechnet werden könne.

Die heutige ordentliche Generalversammlung der J. Kiedel A.G. in Berlin genehmigte den Abschluß für das Geschäftsjahr 1924 und beschloß den Reingewinn in Höhe von 280 989 R.M. auf neue Rechnung vorzutragen. Eine Dividende wird nicht verteilt. Vorstand und Aufsichtsrat wurde einstimmig Entlastung erteilt. Ueber die Geschäftslage wurde vom Vorsitzenden mitgeteilt, daß diese sich recht zufriedenstellend im neuen Jahre entwickelt habe. Der Umsatz im In- und Auslande sei gestiegen und übertreffe die Friedensjahre. Es liegen auch reichliche Aufträge vom Auslande vor. Die Kottlitzener Fabrik habe sich günstig entwickelt und ihren Umsatz gegenüber 1924 verdoppeln können. E. de Haen A.G. Seelze bei Hannover hat befriedigende Fortschritte gemacht, doch befindet sich das Werk noch im Stadium der Modernisierung. Ebenfalls günstig haben sich die Behring Werke A.G. Marburg a. d. Lahn entwickelt, so daß man für das neue Geschäftsjahr 1925 ein erträgliches Ergebnis erhofft.

Wie wir erfahren, plant die Kattowitzer A.G. für Bergbau und Hüttenbetriebe die Stilllegung der Gruben: Florentina, Keil-Bremia und Karllegen. Die dort beschäftigten Arbeiter würden dadurch zur Entlassung kommen, ebenso zahlreiche Beamte der Zentralverwaltung der Kattowitzer A.G., wobei die Marktscheiderei ebenfalls betroffen wird. Unter den zur Entlassung kommenden Beamten befinden sich solche, die bereits 20 Jahre und mehr bei der Kattowitzer A.G. beschäftigt sind.

Die heutige G.B. der Allgemeinen Deutschen Eisenbahn A.G. in Berlin genehmigte den Jahresabschluß 1924. Aus dem Reingewinn von 198 038 R.M. werden der gesetzlichen Rücklage 9801 R.M. überwiesen und der Rest von 188 136 R.M. vorgetragen. An Stelle der aus dem A.R. ausscheidenden Herren Michael und Dr. Böcher (Michaelson) wurden neugewählt Dr. Mursler (Dresdener Bank) und Dr. Schneider (Darmstädter und National). Aus den Entschädigungen für die ungarischen Eisenbahnen sei nach Mitteilung der Verwaltung wenig zu erwarten. Unter üblichem Vorbehalt sei für das laufende Jahr auf eine angemessene Verzinsung zu rechnen.

Die heutige G.B. der Internationalen Film A.G. in Berlin genehmigte den Abschluß für 1924. Aus dem Reingewinn von 9230 R.M. werden 6900 R.M. als Tantieme verwendet und 2330 R.M. der Rücklage überwiesen. 18 000 R.M. werden der gesetzlichen Rücklage überwiesen. Das 30fache Stimmrecht der Vorzugsaktien wird auf ein 12faches Stimmrecht herabgesetzt. Die Goldbilanz der Gesellschaft sei nicht nur erhalten, sondern das eingezahlte Goldkapital annähernd vervierfacht worden. Die Geschäftslage sei im allgemeinen nicht ungünstig. Ueber die bevorstehende Transaktion mit der Ufa wird noch berichtet werden.

Am 1. Juli werden am Berliner Notenmarkt türkische Pfunde gehandelt und notiert. Bisher wurde im Berliner offiziellen Verkehr nur der Kurs Auszahlung Konstantinopel festgesetzt.

Amliche Anzeigen. Offenhaltung der Stangen... Am Sonntag, den 28. Juni 1925... Badisches Bezirksamt... Gemeinde Roffenau, O.L. Neuenbürg... Nadel-Blammholz-Verkauf.

Großer Serien-Verkauf!! vom 29. Juni bis 8. Juli eine Kaufgelegenheit, die Sie nicht verpassen dürfen! Serie I. ein guter Sonntagsanzug... Serie II. ein Anzug, eine Windjacke... SEIFRIED, Kreuzstr. 16. Telefon 4569.

Rohöl-Motor. Einfallen in... Glas. Bester Kaufver... Badische Baustoffbeschaffung G. m. b. H. Karlsruhe, Rattenstr. 26. 12263

Bühler Frühbörsmarkt. Der bekannte und beliebte Frühbörsmarkt... Freitag, den 27. Juni d. J. von vormittags 10 bis 12 Uhr ab.

Alte Firma der Material- und Farbwarenbranche... Fabriklager und Versand. evtl. auf eigene Rechnung für bei Industrie u. Handwerk benötigte u. nachweisbar auf eingeführte Artikel für Neulingen, Lässigen, Rottenburg, evtl. auch größeren Bezirk. Neuesten vorhanden. Anzeigte unter S. J. 2081 an die Invalidenbank Ann.-Expd. Stuttgart. 22208

